

**Christliches
Zentrum
Hunsrück**

... in Liebe dienen!

Neue Identität ohne Klotz am Bein

von

Pastor Hans - Claus Ewen

www.czh-hunsrueck.de/

Inhaltsverzeichnis

Meine neue Identität als Christ 2 - 7

Geist – Seele – Leib 7 -11

Ist Jesus Christus der Gott Deiner Vergangenheit,
Deiner Gegenwart und Zukunft? 12 - 26

- Schlüssel unserer Probleme 12
- Jesus in die Vergangenheit „schicken“ 13
- Vergebung 13 - 15
- Saat und Ernte 15 - 18
- Stolz und Rebellion 18 - 21
- Sexuelle Reinheit 21 - 22
- Okkulte Verwicklungen 22 - 23

- Schöpfer, Vater, Papa 23 - 26

Meine neue Identität als Christ

**„Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung:
Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.“**

2. Korinther 5,17

Die Frage unserer Identität wird unser Leben bestimmen, denn wie wir denken, so werden wir letztendlich sein und leben. Wer oder was bin ich? Von der Beantwortung dieser Frage hängt viel ab. Leider wird in unserer Gesellschaft die Frage der Identität meistens über die Frage der Tätigkeit oder Leistung oder des Eigentums beantwortet. Wenn man fragt, **„Wer bist Du unabhängig von Deiner Beschäftigung, Deiner Leistung und Deinem Eigentum?“**, werden viele fast nichts mehr antworten können. Gott hat den Menschen so geschaffen, dass er oder sie auf Grund ihrer Identität etwas leisten und erreichen können und sollen (1. Mose 1,26-31). Die meisten drehen diesen Spieß aber um, in dem sie versuchen, über ihre Leistung zu ihrer Identität zu finden. Ein Christ tut etwas, weil er etwas ist und nicht, weil er etwas werden möchte. Viele Christen sind sich ihrer neuen Identität überhaupt nicht bewusst. Sie haben Jesus als ihren HERRN angenommen, leben aber immer noch mit dem gleichen Selbstverständnis wie vorher. In Gottes Schöpfungsordnung steht „SEIN“ vor „TUN“.

In meiner Kindheit gab es einen wunderschönen Film mit dem Namen „Der kleine Lord“. Ich glaube, es existiert mittlerweile bereits ein Remake des Films. Es ist die Geschichte eines kleinen Jungen, der in relativ ärmlichen Verhältnissen in den USA mit seiner allein erziehenden Mutter aufwächst. Die Mutter hatte dem jungen seine wahre Identität verschwiegen, denn eigentlich war er ein Sohn eines englischen Lords. Sein Vater war schon verstorben und ohne sein Wissen hatte sich sein Großvater, der alte Lord, aufgemacht, seinen Enkel ausfindig zu machen. Er findet ihn schließlich und lädt sowohl ihn, als auch seine Mutter ein, nach England zu ziehen. Der Rest des Films handelt von der amüsanten Beziehung zwischen dem nun ehemals armen Jungen und seinem sehr reichen, adligen Großvater. Am Ende kommt es zu einer großen Versöhnung auch mit der Mutter und der alte Lord wird durch den Einfluss des Enkels wieder ganz menschlich und warmherzig.

Ich möchte Christen mit dem kleinen Lord vergleichen, der obwohl steinreich, in armen Verhältnissen aufwuchs und lebte, weil ihm niemand gesagt hatte, wer er wirklich ist. **WER BIST DU?**

1. Die Neue Geburt und ihre Folgen

Wenn ein Kind auf die Welt kommt, dann kommt eine noch nie da gewesene Persönlichkeit zu uns. Eine neue Geburt bringt immer eine neue Identität. Die Bibel lehrt uns, dass wir durch die Aktivität Gottes von neuem (wörtlich: von oben) geboren werden. 1. Petrus 1,23: „Ihr seid neu geboren worden, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen: aus Gottes Wort, das lebt und das bleibt.“ Jakobus 1,18: „Aus freiem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit geboren, damit wir gleichsam die Erstlingsfrucht seiner Schöpfung seien.“ Johannes 3,5: „Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ Wie in der ursprünglichen Schöpfung ist das Geschaffene (2. Korinther 5,17) ein Produkt der Aktivität von Gottes Wort und Gottes Geist (1. Mose 1,1-3). (Das Wasser symbolisiert nicht die Wassertaufe, wie viele mutmaßen!)

Genau wie Adam und Eva Gottes Ebenbild darstellten, also seine Natur, so haben auch alle Wiedergeborenen in Christus die Natur ihres Vaters. Das ursprüngliche Ebenbild Gottes im Menschen ging durch die Sünde verloren, so dass Adam Nachkommen produzierte, die seinem in Sünde gefallenen, von Gott getrennten und degenerierten Menschen entsprachen (1. Mose 5,3). Gott trieb Adam und Eva aus dem Paradies um sie davor zu bewahren, auf ewig in einer degenerierten Natur leben zu müssen. Die uns in und von Christus angebotene Wiedergeburt ist die einzige Chance, die alte, Sünden beladene Natur abzuwerfen und neu zu beginnen. Das Hauptproblem der Menschen sind nicht in erster Linie ihre Sünden, sondern ihre Sündennatur. Sündenvergebung allein hätte das Problem der Menschheit nicht wirklich gelöst. Die individuellen Sünden des Menschen sind der Verhaltensaspekt der sündigen Natur. Wenn also Leute sagen, dass sie doch ganz gute Menschen sind und niemandem etwas Böses tun, muss man sie daran erinnern, dass ihr eigentliches Problem die Natur des gefallenen Adams ist, aus der Jesus sie erlösen möchte. **„Ihr müsst von neuem geboren werden!“**

Wer nun Jesus als HERRN angenommen hat, der wird in den Genuss einer vollkommen neuen Natur, sprich Identität kommen: „so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus Geblüt, auch nicht aus dem Willen des Fleisches, auch nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“ Johannes 1,12-13.

2. Petrus 1,3-4: „Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch <seine> eigene Herrlichkeit und Tugend, durch die er uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet, die ihr dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt ist, entflohen seid.“

Das NT bezeichnet Christen fast durchgehend als Kinder Gottes und Heilige (Römer 8,16-17; 21; Epheser 5,1; Phil. 2,15; 1. Joh. 2,14; 3:1-2; 10). Das ist unsere wahre Identität, die wir uns von nichts und niemandem absprechen lassen dürfen, auch nicht von unseren eigenen Gedanken. Was Gott über mich sagt, sollte mehr Gewicht haben, als das, was ich über mich denke. Jeder Mensch hat drei verschiedene „Identitäten“:

a. Das, was er selbst denkt, wer er ist; **b.** das, was andere denken, wer er ist und **c.** das, was Gott weiß, wer er ist. Kinder verhalten sich nicht immer, wie es sich ihre Eltern oder sogar sie selbst vorstellen und wünschen. Ihr Verhalten ändert aber nichts an ihrer Identität.

Für Christen ist es absolut notwendig tief im Herzen davon überzeugt zu sein, dass Gott nun ihr Vater ist und nichts, aber gar nichts mehr gegen sie hat. In einer normalen Vater-Kind Beziehung wird das Kind immer darauf bedacht sein, seinem Vater Freude zu machen. Alles andere wäre unnatürlich und würde auf eine gestörte Beziehung hindeuten. Oft höre ich den Satz, dass sich jemand Gott nicht als Vater vorstellen kann. Man kann nicht Christ sein, d.h. ein Kind Gottes, ohne Gott zum Vater zu haben. Leute, die sagen, dass sie mit Jesus als ihrem Erlöser etwas anfangen können, aber nicht mit Gott, dem Vater, vergessen, dass der ganze Dienst von Jesus Christus das Ziel hat, uns zum Vater zu bringen. Johannes 14,6 drückt klar aus, dass Jesus zwar der Weg ist, der Vater allerdings das Ziel.

Der klare Aufruf: „**Ihr müsst von neuem geboren werden!**“ (Johannes 3,7), deutete an, dass etwas vollkommen Neues entstehen muss, bevor wir Gott und sein Reich überhaupt begreifen können. Von neuem geboren zu werden, kann auch, wie erwähnt, mit „von oben“ geboren werden übersetzt werden. Gott selbst muss in unser Leben eingreifen, wenn wir von neuem oder von oben her geboren werden sollen.

Es ist also nicht der Mensch, von dem der Wunsch ausgeht, wiedergeboren zu werden, sondern es ist Gottes souveräne Entscheidung. Dabei ist offensichtlich die komplette Dreieinigkeit am Werk. Man könnte zusammenfassend sagen, dass von Gott, dem Vater, der Wunsch und die Initiative ausgeht, dem Menschen seine Liebe und Barmherzigkeit zu zeigen, dass der Heilige Geist den Menschen fähig macht, die Botschaft aufzunehmen und dass Jesus Christus, das fleischgewordene Wort, dem Menschen diese Botschaft der Liebe klarmacht. Die Jesus-Worte, dass niemand zu ihm kommen kann, es sei denn, der Vater schenkt es, bestätigen dies (Johannes 6:44 u. 65). Um ganz sicher zu gehen, sagt er dann auch noch, dass niemand zum Vater kommt, es sei denn durch ihn (Joh. 14:6). Der Mensch hat dadurch im Prinzip keine Chance, es sei denn Gott ist barmherzig, und das ist er ja schließlich gerne. Seine Barmherzigkeit zeigt Gott dadurch, dass er einem an sich toten Wesen (Epheser 2:1) die Möglichkeit schenkt, zu neuem Leben zu kommen.

1. Petrus 1,3: „Gepriesen sei Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit **uns wiedergeboren hat** zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten ...“

Alles, was Gott schafft bzw. erschafft, ist ein Resultat des Zusammenwirkens von Gottes Geist und Gottes Wort. Schon 1. Mose 1,1-3 zeigt dies deutlich an: Der Geist schwebte über den Wassern und erst als Gott sprach (also sein Wort oder Reden ins Spiel kam), wurden Dinge geschaffen.

Dieses **Zusammenwirken von Wort und Geist** hat sich bis heute noch nicht verändert und wenn wir uns bekehren, ist dies ein Resultat bzw. eine Antwort auf die Vorarbeit des Geistes, der uns von Sünde, Gericht und Gerechtigkeit überführt (Johannes 16,8) und des Wortes Gottes, welches in uns den Weg für den Glauben an Jesus bereitet (Römer 10,17). „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus **Wasser** und **Geist** geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes hineingehen.“ Johannes 3,5. Das hier erwähnte Wasser ist das Wort Gottes (nicht die Taufe!), siehe dazu 1. Petrus 1,23; Jakobus 1,18; Epheser 5,26.

Wie in der ersten Schöpfung steht auch in der Schöpfung des Christen das SEIN vor dem TUN. Durch die Wiedergeburt haben wir die Natur unseres Vaters und Schöpfers angenommen, ob wir dessen bewusst sind oder nicht. (Neugeborene sind sich der Natur, der Stellung und der Macht ihres Papas auch nicht bewusst). 2. Petrus 1,3-4: „Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend, durch die er uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet, die ihr dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt ist, entflohen seid ...“

Sehen wir uns die Aussagen Gottes über uns an, so stellen wir fest, dass Gott uns ganz anders sieht, als wir es wahrnehmen. Viele Dinge, von denen wir uns wünschen, dass sie irgendwann einmal eintreten, sind in Gottes Denken schon geschehen. Umkehren heißt eben auch „umdenken“. Christen sind mehr, als sie fühlen und denken.

Die Neue Geburt versetzt uns in **einen Stand**, nicht aber in einen Zustand. Es ziemt einem Adligen sicherlich nicht, im besoffenen Kopf in aller Öffentlichkeit zu pinkeln. Sein Zustand wird aber niemals seinen Stand ändern. „Geliebte, **jetzt sind wir Kinder Gottes**, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ 1. Johannes 3,2.

Wer ein Kind Gottes geworden ist, der wird von Gott auch dementsprechend behandelt. Als Vater nimmt Gott seine Pflicht, uns zu erziehen sehr ernst, denn Er weiß, dass sich die alte Natur immer wieder ihr altes Recht in uns verschaffen möchte, was dazu führt, dass wir uns gar nicht wie Kinder Gottes aufführen. Hebräer 12,6-10 beschreibt es ganz plastisch: „Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt aber jeden Sohn, den er aufnimmt.“ Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung: Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Söhne. Zudem hatten wir auch unsere leiblichen Väter als Züchtiger und scheuten sie. Sollen wir uns nicht vielmehr dem Vater der Geister unterordnen und leben? Denn sie züchtigten uns zwar für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. „Ein klares Verständnis unserer Identität ist Voraussetzung für alle anderen Punkte. Solange ich nicht weiß, wer ich bin oder dies ablehne, werde ich mich nicht so verhalten können, wie es meine Identität eigentlich vorsieht.“

2. Die Neue Identität der Gerechtigkeit

Durch den Sündenfall kam eine Frage in die Welt hinein, die es vorher nicht gab: Wie kann der in Sünde gefallene Mensch vor Gott wieder gerecht werden. Gott konnte die Sünde nicht unter den Tisch kehren, denn dann hätte er sich selbst verleugnet und sein Wort gebrochen. Da ER allerdings gleichzeitig barmherzig sein wollte, musste er einen Weg finden, sowohl der Gerechtigkeit, die Strafe forderte, als auch der Liebe, die Barmherzigkeit forderte, gerecht zu werden. Die Lösung des Problems stellt der stellvertretende Tod seines Sohnes, der als Mensch kommen und ohne Sünde leben sollte, um in diesem sündlosen Zustand für alle Menschen die Strafe der Sünde auf sich zu nehmen. Am Kreuz wurde Gottes Gerechtigkeit und Gottes Liebe genüge getan. Durch die Auferstehung von den Toten und die Sendung des heiligen Geistes konnte nun dieser Weg für alle Menschen geöffnet werden, die ihn annehmen möchten.

Die Bibel lehrt, dass der vor Gott gerechte Mensch, Zugang zu allen Verheißungen und Segnungen Gottes hat. Israel wurde als Volk auserwählt, um dies der Welt zu illustrieren. Solange Israel Gottes Gesetz erfüllte, waren sie in jeder nur erdenklichen Art und Weise gesegnet. Gottes Gesetz zu halten, machte den Menschen vor Gott gerecht und damit Ziel aller seiner Segnungen, siehe dazu 5. Mose 28,1-14.

Als Jesus kommt und getauft werden soll, möchte sein Cousin Johannes dies nicht durch führen. Jesu Worte in dieser Szene sind mehr als interessant: „Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt so sein! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“ **Matthäus 3,15**. Nach seiner Taufe öffnet sich der Himmel und beginnt Jesus seinen öffentlichen Dienst. In den folgenden Jahren lebt er den Menschen vor, was es bedeutet, vor Gott gerecht zu sein oder sollen wir sagen, ein „Sohn Gottes“ zu sein. Der offene Himmel und die Bestätigung durch seinen Vater lassen ihn ein Leben führen, das sich durch die Normalität des Übernatürlichen auszeichnet.

Solange wir dies auf Jesus beziehen, fühlen sich die meisten Christen noch wohl. Glauben wir allerdings den Worten der Bibel, sollen wir Gläubige genauso leben, wie Jesus lebte. Wir haben den ausdrücklichen Auftrag, die Werke Jesus in seinem Namen weiter auszuüben – Matth. 10,8; Johannes 14,12 etc.. Selbst wenn einige von ihrer Identität her erkennen, dass ein solches Leben den Kindern Gottes zusteht, haben dann doch die meisten Probleme damit, sich vor Gott ausreichend gerecht zu sehen, um dies zu tun. Die Bibel lehrt jedoch, dass niemand aus sich selbst heraus vor Gott gerecht werden kann, Gott allerdings allen, die an Jesus glauben, die Gerechtigkeit seines Sohnes anrechnet. „Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.“ 2. Korinther 5,21.

„Aus ihm aber <kommt es, dass> ihr in Christus Jesus seid, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung.“ 1. Korinther 1,30. Römer 5,17: „Denn wenn durch die Übertretung des einen der Tod durch den einen geherrscht hat, so werden viel mehr die, welche den Überfluss der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den einen, Jesus Christus.“ Gerechtigkeit wird nicht mehr durch Anstrengung erworben, sondern durch Glauben als Gabe, d.h. Geschenk, empfangen. Ein Mensch, der in Jesus Christus wiedergeboren wurde, hat die Gerechtigkeit eben dieses Christus erlangt. Römer 8,29-30 bestätigt weiterhin: „Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und die er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht.“

Durch die Wiedergeburt erhalten Christen die Gerechtigkeit des Sohnes Gottes, Jesus Christus, und damit Zugang und Berechtigung zu einem offenen Himmel. Mit anderen Worten werden uns die Ressourcen zur Verfügung gestellt, die zu unserer Identität passen und die wir zur Erfüllung unserer persönlichen Bestimmung brauchen.

Als der kleine Lord endlich bei seinem Großvater landet, darf er nach und nach lernen, wer er eigentlich ist und was das alles bedeutet. Er wurde nicht sofort als Lord eingesetzt, sondern musste sich erstmal mit seiner neuen Identität, für die er nichts getan hatte (!!!), auseinandersetzen. Der Epheser Brief lehrt uns diese göttliche Weisheit. In den ersten drei Kapiteln dieses Briefes lernt der Christ, WER ER IN CHRISTUS IST und was er in Christus hat. Viele Christen sagen von sich: „Ich habe überhaupt keine Gaben oder Talente.“ Epheser 1,3 sagt das Gegenteil: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus ...“ Man beachte die Zeitform: „**hat** gesegnet!“ Folgende weitere Aussagen werden über Christen gemacht, wobei alle von bereits stattgefundenen Ereignissen berichten. Das Schlüsselwort hier ist „**in IHM**“, d.h. in Jesus Christus. Es handelt sich also um Dinge, die in unserer Beziehung zu Jesus bereits geschehen sind.

Gott **hat** uns in Jesus **ausgewählt**, Vers 4

Gott **hat** uns durch Jesus **vorherbestimmt** zur Sohnschaft, Vers 5

Gott **hat** uns in Jesus **begnadigt**, d.h. angenehm gemacht, Vers 6

Gott **hat** uns in Jesus unsere Sünden **vergeben**, Vers 7

Gott **hat** uns in Jesus ein Erbe **gegeben**, Vers 11

Gott **hat** uns in Jesus mit dem Heiligen Geist der Verheißung **versiegelt**, Vers 13

Gott **hat** uns **mit auferweckt** und in der Himmelswelt sitzen lassen, Eph. 2,6

Wir sind sein Gebilde in Jesus Christus zu guten Werken geschaffen, Eph. 2,10

Wir sind etwas, weil Gott etwas getan hat!

In der ersten Schöpfung war der erste Tag im Leben des Menschen ein Ruhetag! Gott wollte, dass der Mensch sich an seiner Identität und an der Schöpfung erfreut, ohne etwas dafür getan zu haben. Anders als vorgesehen, rennen viele neue Christen direkt nach ihrer Bekehrung/ Wiedergeburt los, um die Welt zu retten und gegen den Teufel zu kämpfen. In Epheser 2,6 lesen wir, dass der Mensch sich erst mal hinsetzen sollte. Als Jesus wieder in den Himmel aufgefahren war, setzte er sich zur Rechten des Vaters, denn er nahm seine Position ein. Auch wir dürfen lernen, unsere Position einzunehmen, bevor wir tätig werden. Wir sollten den Ausruf Gottes aus Hosea 4,6 sehr ernst nehmen: „Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis.“ Erst wenn man sich der Rechte und Pflichten einer neuen Position bewusst ist, kann man diese auch erfolgreich und segensreich ausüben.

Wir sind etwas völlig Neues geworden und gleichzeitig sind wir das Alte nicht mehr:

Um uns unsere neue Identität ganz klar zu machen, spricht die Bibel auch von unserer alten Identität, die wir aber jetzt nicht mehr haben:

wir **waren tot** in Sünden, Epheser 2,1

wir **sind** einst gemäß dem Zeitgeist und dem Teufel **gewandelt**, Vers 2

wir **hatten** unseren **Verkehr** in den Begierden des Fleisches, **taten** den Willen des Fleisches und **waren Kinder des Zorns**, Vers 3

Als der kleine Lord feststellte, wer er wirklich war, was ihm wirklich an Ressourcen zur Verfügung stand und welcher Familie er nun angehörte, konnte er seine Bestimmung verstehen und beginnen, darin zu leben. Viele Christen wissen nicht, was Gottes Wille für ihr Leben ist bzw. welche Bestimmung sie im Reich Gottes haben, weil sie weder ihre wahre Identität, noch ihre wahren Ressourcen verstanden haben. Durch die Wiedergeburt ist uns viel mehr zuteil geworden, als wir wirklich verstehen und annehmen können. Folgendes soll uns helfen:

Identität Ressourcen Bestimmung

3. Unser neuer Mitbewohner

„Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“ Johannes 14,23

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ 1. Korinther 3,16

„Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?“ 1. Korinther 6,19

„Ihnen wollte Gott zu erkennen geben, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: **Christus in euch**, die Hoffnung der Herrlichkeit.“ Kolosser 1:27

Wir sind nicht mehr allein in unserem Körper!

Nicht nur, dass wir eine völlig neue Identität haben, nein, wir haben zusätzlich noch jemanden in uns wohnen, der uns in das vollkommen neue Leben hineinbringt. Der Heilige Geist, mit dem wir versiegelt wurden, ist auch die Garantie dafür, dass alles, was Gott über unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gesprochen hat, auch 100% eintreffen wird. Epheser 1,14 sagt: „Der ist das Unterpand unseres Erbes auf die Erlösung seines Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit.“

Die Tatsache, dass wir den Heiligen Geist empfangen haben, ist Garantie dafür, dass auch alles andere noch sichtbar werden wird. Der Heilige Geist ist sozusagen unsere erste Anzahlung auf unser späteres Erbe.

ER wird von Jesus als unser Beistand vorgestellt – Johannes 14,26; 15,26; 16,7. **Paraklet** bedeutet wörtlich: „an die Seite gerufen“. Der Heilige Geist soll uns unterstützen, die neue Identität zu erkennen und auszuleben. Eine seiner Hauptaufgaben ist es, uns an unsere neue Identität zu erinnern: „Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind **Söhne Gottes**. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen **Geist der Sohnschaft** habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst bezeugt <zusammen> mit unserem Geist, dass wir **Kinder Gottes** sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben, **Erben Gottes** und **Miterben Christi**, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mit verherrlicht werden.“ (Römer 8,14-17).

Durch den Heiligen Geist lebt Jesus selbst in uns und sein Leben ist ein Leben der Fülle und nicht des Mangels. Die Bibel macht unglaubliche Angaben über unser neues Leben: „Denn in ihm (Jesus) wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid **in ihm zur Fülle gebracht**.“ Kolosser 2,9-10. Das Leben in Fülle, welches Jesus bereits in Johannes 10,10 angekündigt hat, ist bereits in uns durch seinen Heiligen Geist. „Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht.“ Hebräer 10,14.

Christen müssen nicht mehr von der Kraft ihres alten Lebens befähigt werden. Der Heilige Geist ist da, steht zur Verfügung und wird auch nicht mehr genommen. Da er eine Person ist, kann er betrübt und gedämpft werden, denn das Ausmaß seiner Wirkung im Gläubigen ist von dessen freiwilliger Entscheidung abhängig. Die Gebote des NT in Bezug auf die Beziehung des Christen zum Heiligen Geist deuten klar auf den Einsatz des Willens:

Werdet voller Geistes!	Epheser 5,18
Wandelt im Geist!	Galater 5,16
Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes!	Epheser 4,30
Den Geist dämpft nicht!	1. Thessalonischer 5,19

Wie viel vom Geist Gottes in uns und durch uns wirkt und fließt, hängt von uns ab! Die Frage ist, wie viel möchtest Du davon?

3. Unsere neue Familie

Genau wie jedes Kind in eine Familie hineingeboren wird, so auch bei der Wiedergeburt. Kein Christ soll allein, ohne Familie aufwachsen und die Gemeinde ist der familiäre Rahmen, in dem Christen ihren Glauben gemeinsam leben sollten. Die Gemeinde ist der Ort, an dem jeder Christ Dinge erfahren soll, die er sonst nicht erfahren würde. Sie ist kein perfekter Ort mit perfekten Beziehungen und allgemeiner Vollkommenheit. Gemeinde soll Familie sein und das mit all deren Stärken und Schwächen, Möglichkeiten und Begrenzungen. Das Bild, das uns das NT von den ersten Gemeinden aufzeigt, beschreibt genau dies, denn sowohl das himmlische Potential, wie auch abgrundtiefe menschliche Schwäche und Sünde werden ohne Beschönigung erwähnt.

Der christliche Glaube ist eine kollektive Angelegenheit. Niemand kann sich alleine taufen lassen, Abendmahl feiern oder das **Vater Unser** beten. Es bedarf immer der minimalen Gemeinschaft von zwei oder drei Gläubigen der Jesus seine besondere Gegenwart zusagt: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.“ Matthäus 18,20. Seine Gegenwart spricht er immer einer Gruppe von Menschen zu: „Und siehe, **ich bin bei euch** alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.“ Matthäus 28,20.

Die Aufträge des HERRN, sind immer Aufträge an die Gemeinde, denn sie sind immer im Plural gehalten: „**Geht** in alle Welt – **macht** sie zu Jüngern – **Predigt** aller Schöpfung – **heilt** Kranke“ etc..

Jesus selbst wählt den **Lebensstil der Gemeinschaft**, denn er lebte mit seinen Jüngern zusammen. Er war kein Einzelgänger oder unnahbarer Guru. Das Leben in dieser Truppe war nicht frei von Konflikten, obwohl Jesus dabei war. Streit und Konflikte sind notwendige Erfahrungen für Christen, denn sie bilden Charakter, Demut, Mut und führen zu klaren Überzeugungen. 1. Korinther 11,19: „Denn es müssen auch Parteilagen unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden.“

Die Gemeinde soll der Ort sein, wo wir uns **als Christen entwickeln** können. Dazu brauchen wir die Konflikte und Reibungspunkte mit Menschen, dazu brauchen wir Probleme, dazu brauchen wir geistliche Väter und Mütter und Geschwister, die uns in Liebe dienen. Innerhalb einer Familie ist Korrektur etwas völlig normales und notwendiges. Leider haben viele Probleme damit, wenn sie innerhalb der Gemeinde korrigiert werden. Die Gemeinde soll Familie sein, nicht Dienstleister, die die geistliche Befriedigung von egozentrischen Christen garantiert. Sie ist ein Ort des Gebens und Nehmens, der Verbindlichkeit bei gleichzeitiger persönlicher Freiheit, ein Zufluchtsort in Nöten und eine Ziel gerichtete Mannschaft, die das Spiel für ihren HERRN gewinnen will.

Jesus liebt seine Gemeinde trotz ihrer Schwächen über alles (Epheser 5,22-33) und wir sollten sie auch genauso lieben. **Es gibt keine sinnvolle Alternative!**

Die Kirche hat nicht den Auftrag, die Welt zu verändern. Wenn sie aber ihren Auftrag erfüllt, verändert sich die Welt.

*Carl Friedrich Freiherr von Weizsäcker (*1912), deutscher Atomphysiker und Philosoph*

Christen sind eine echte GmbH: "Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung"

Peter, Hahne deutscher TV-Nachrichtenmoderator, stellvertretender ZDF-Hauptstadtstudioleiter, Schriftsteller und Mitglied im Rat der EKD in »Mut für den Tag«, erschienen bei »Johannis«, Lahr 1994

Schlussgedanke:

Wenn wir uns dieser **Tatsache** bewusst werden, dann beginnen wir unsere neue Identität auszuleben. Es ist eine Tatsache, weil der HERR es so sagt. Es bleibt eine Tatsache, auch wenn wir uns nicht so fühlen. Unsere neue und herrliche Identität ist eine von Gott geschaffene Tatsache. Wir müssen eine Entscheidung treffen:

Bin ich das, was ich von mir denke?

oder

Bin ich das, was Gott in seinem Wort von mir sagt?

Meine Bekehrung war das wichtigste Ereignis meines Lebens und ihre Auswirkungen sind wie eine riesige Schatztruhe voller Kostbarkeiten, die es zu entdecken gilt. Wir dürfen also unser DENKEN erneuern und dem Wort Gottes anpassen, alles andere ist Zeitverschwendung.

„Ihr habt ihn doch gehört und seid in ihm gelehrt worden, wie es Wahrheit in Jesus ist: dass ihr, was den früheren Lebenswandel angeht, den alten Menschen abgelegt habt, der sich durch die betrügerischen Begierden zugrunde richtet, dagegen erneuert werdet in dem Geist eurer Gesinnung und den neuen Menschen angezogen habt, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ Epheser 4,21-24

„Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

Geist - Seele - Körper

Definition des Menschen gemäß der Schrift: Der Mensch ist ein Geist, der eine Seele hat und in einem Körper lebt. Der Mensch wurde ursprünglich im Ebenbilde Gottes geschaffen:

1.Mose 1,26-27: „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib.“

Der Mensch ist kein Geistwesen, sondern ein Wesen, das eine Einheit aus Geist, Seele und Körper ist! 1. Thess 5,23

Johannes 4:24: „Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“

1. Thessalonischer 5:23: „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.“

Hebräer 4,12: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“

Diese Dreiteilung des Menschen darf nicht missverstanden werden. Der Mensch ist als Einheit von Geist, Seele und Leib gedacht. Die Trennung nehmen wir nur deshalb vor, um besser zu verstehen, wie sich die Wiedergeburt und die dadurch begonnene Erneuerung des Menschen auswirken.

Im Prinzip ist der Mensch wie ein Ei: Schale, Eiweiß und Dotter, wobei der Dotter der Teil ist, aus dem das wahre Leben kommt. Wenn der Dotter faul ist, dann hilft auch nicht das noch intakte Eiweiß oder die intakte Schale, denn das Ei hat seine Bestimmung verloren. Ein verdorbener Geist wird natürlich automatisch auch die Seele „verderben“ und die Schale wird zum Aufbewahrungsort des Todes, anstatt des Lebens, wie ursprünglich geplant. Nur weil Menschen existieren, leben sie noch lange nicht im biblischen Sinn von Leben, denn wahres Leben kommt nur von Gott. Auch sind sie seit dem Sündenfall nicht mehr automatisch Gottes Kinder, denn wenn sie das wären, hätten sie die Natur ihres Vaters. Gott Vater hatte Adam und Eva gesagt: „Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm issest, musst du des Todes sterben.“ (1.Mose 2,16-17). Als die beiden später sündigten, sind sie nicht tot umgefallen. Warum nicht? Der Dotter war verdorben, Eiweiß und Schale aber noch intakt.

Gott hat die Menschen dann aus dem Paradies verbannt, aber nicht aus Strafe, sondern aus Schutz!

1.Mose 3,22: „Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und breche auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich!“ Im hebräischen Original steht nach diesem Satz kein Punkt, sondern ein Bindestrich. Was möchte Gott hier sagen? Der Mensch war durch die Sünde verdorben worden und hätte, wenn er auch noch vom Baum des Lebens gegessen hätte, ewig in diesem gefallenen, degenerierten Zustand leben müssen. Gott wollte dem Menschen dieses ersparen und schickte ihn deswegen aus dem Paradies.

Der gefallene Mensch begann dann sich zu reproduzieren, aber mit einem entscheidenden Unterschied zur Originalversion: **1.Mose 5,3:** „Und Adam war 130 Jahre alt und zeugte einen Sohn, *ihm gleich und nach seinem Bilde*, und nannte ihn Set ...“ Das originale Ebenbild Gottes ist durch die Sünde verloren gegangen. Adam zeugte Nachkommen, die ihm gleich waren, d.h. gefallene, degenerierte Menschen. Der Name SET bedeutet „Ersatz“ und wir wissen alle, dass ein Ersatz zwar ganz gut sein kann, aber niemals das Original darstellt.

Römer 5 verdeutlicht diese Dramatik: **Römer 5,12**: „Deshalb, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben.“ **Römer 5,17**: „Denn wenn wegen der Sünde des Einen der Tod geherrscht hat durch den Einen, um wie viel mehr werden die, welche die Fülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, herrschen im Leben durch den Einen, Jesus Christus.“

Die erste Versuchung und die daraus resultierende Sünde des Menschen hatte mit Geist, Seele und Leib zu tun: **1.Mose 3,6**: „Und das Weib sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon, und er aß.“ Der Fall des Menschen war total, denn:

„**Baum gut zu essen**“ betraf den Leib (die fünf Sinne etc.)

„**Lust für die Augen**“ betraf die Seele

„**verlockend, weil er klug machte**“ betraf den Geist

1. Johannes 2,16: „Denn alles, was in der Welt ist, **des Fleisches Lust** und der **Augen Lust** und **hoffärtiges Leben**, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.“

Der erste Adam wurde versucht und sündigte vollständig, d.h. mit Geist, Seele und Leib. Die eine Sünde hatte Auswirkungen auf den ganzen Menschen. Der zweite Adam, wie Jesus auch genannt wird, wurde versucht, sündigte aber nicht: **Hebräer 4,15**: „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.“ Worin bestand die Versuchung Jesu?

In **Matthäus 4:1-11** wird diese beschrieben und sie enthält, wie könnte es auch anders sein, drei Teile:

Leib > „Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden.“ (Vers 3)

Geist > „Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«“ (Verse 5-6)

Seele > „Darauf führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“ (Verse 8-9)

Zum Körper:

Die Versuchung hatte mit Hunger zu tun, den Jesus nach 40 Tagen Fasten zu Recht verspürte. Satan stellte seine göttliche Natur in Frage, genau wie er bei Eva in Frage gestellt hatte, ob Gott etwas Bestimmtes gesagt hatte. Die Sünden des Körpers sind physiologischer Art, denn bei allen handelt es sich um Grundbedürfnisse: Hunger, Durst, Schlaf, Sexualität etc... Diese Dinge sind an sich nichts Böses, denn sie sind schöpferische gegebene physiologische Notwendigkeiten. Essen, Trinken, Schlafen und Sexualität sollten uns und Gott eine Freude bereiten.

Durch die Sünde wurden diese normalen Dinge entartet, so dass aus ...

normalem Hunger jetzt Fresssucht	(Röm. 16:18; Gal. 5:21; 1. Petrus 4:3)
normalem Durst sich besaufen	(Gal. 5:21; 1. Kor. 6:9-10)
normalem Schlafen und Ausruhen Faulheit	(Sprüche 19:15; Epheser 5:14)
normaler Sexualität sexuelle Perversion	(Römer 1:27; 1. Kor. 6:9-10)

... entstehen kann.

Zum Geist:

Grundsätzlich ist der Stolz die Sünde des Geistes. Satan fiel deswegen (Jesaja 14:12.14; Hesekiel 28:11-15) und er versuchte Adam und Eva ebenso: „verlockend, weil er klug machte!“, bezieht sich auf die Lüge des Teufels: „Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esset, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.“ (1.Mose 3,4-5). Hieraus entsteht der Götzendienst, der dazu führt, dass der Mensch etwas oder jemand anderen anbetet als Gott.

Jesus stand auf der Zinne des Tempels in Jerusalem. Unter ihm der Tempelvorhof voller Menschen. Wäre er runtergesprungen und Engel hätten ihn unterwegs aufgefangen, dann hätte man ihn auf der Stelle zum König über Israel gemacht und er wäre nie ans Kreuz gelangt. Die ganze Situation hätte ihn stolz machen können. Will sich jemand selbst verherrlichen und Ehre dafür bekommen, dann ist sein Herz stolz geworden und Gott wird ihm widerstehen. Stolz erhebt sich immer über Gott, über Sein Wort

und über Seine Pläne. Wir leben in einem stolzen Land und erleben deshalb Gottes Nähe so wenig: **Jakobus 4:6**. Im Leben eines stolzen Menschen muss Gott sich unterordnen. Der Demütige ordnet sich lieber Gott unter! (1. Petrus 5:5-6)

Zur Seele

Die Sünden der Seele betreffen alles, was wir über die Sinnesorgane, hier stellvertretend die Augen, wahrnehmen. Durch das, was wir fühlen, schmecken, riechen, hören und sehen, können Wünsche entstehen, die nicht mit dem Willen Gottes übereinstimmen. Der Materialismus ist mit Sicherheit eine der größten Sünden (oder besser gesagt Götzen) unserer Zeit. Wer alles haben will, was er sieht oder von dem er hört, wird irgendwann gar nicht wissen, was er wirklich braucht.

Diese Unterscheidungen zeigen uns einmal die Unterschiedlichkeit von Geist, Seele und Körper, aber sie zeigen uns auch die Einheit der drei. Sünde wird immer den ganzen Menschen betreffen, egal über welche Schiene sie zu Stande kommt.

Jesus hat all diesen Versuchungen standgehalten (Hebräer 2:18) und kann uns deshalb heute helfen, vorausgesetzt, wir werden von neuem geboren: „Ihr müsst von neuem geboren werden!“ **Johannes 3:7**

Ziel dieser Wiedergeburt ist die vollständige Wiederherstellung des Menschen in drei Etappen:

1. **Seine Rechtfertigung, die erst einmal den Geist betrifft.**
2. **Seine Heiligung, die lebenslang seine Seele direkt, den Leib indirekt, betrifft.**
3. **Seine Verherrlichung, die am Ende seinen Körper verwandeln wird.**

Da der Mensch ein Geist ist, der eine Seele hat und in einem Körper lebt, wird in der Wiedergeburt erst einmal der Geist zu neuem Leben erneuert. Hier findet die Rechtfertigung statt, von der das NT überall berichtet: **Römer 5,1-2**: „Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus; durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.“

Von Jesus steht geschrieben: „**1.Timotheus 3,16**: „Und groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, **gerechtfertigt im Geist**, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.“ Auch hier sehen wir, dass die Rechtfertigung eine Angelegenheit des Geistes ist. Der Geist des Menschen wird von neuem geboren, er hat in diesem Moment eine neue Natur, nämlich die seines Vaters, und erhält vom Heiligen Geist die innere Bestätigung dieser geistlichen Tatsache: **Römer 8,16**: „Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“

(Siehe auch Johannes 1:12-13; Römer 8:10; Epheser 4:24; Kol. 3:10; 2. Petrus 1:4; 1. Johannes 3:2).

Durch die Erneuerung des Geistes in der Wiedergeburt hat der Mensch wieder die Fähigkeit erworben, Gott und seine Wege, im Besonderen aber das Werk seines Sohnes in Kreuzigung und Auferstehung, verstehen zu können. **1.Kor 2,9-16**: „Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen« (Jesaja 40,13)? Wir aber haben Christi Sinn.“ Das Wort „natürlich“ sollte man besser mit „seelisch“ übersetzen, denn „psychikos“ kommt von „psyche“, was das griechische Wort für Seele ist. (Die Elberfelder hat eine entsprechende Randbemerkung!)

Die erlangte Gotteskindschaft ist eine Sache des erneuerten Geistes in der Wiedergeburt: **Römer 8,14-16**: „Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“

Lebenslang wird uns die Heiligung unserer Seele beschäftigen: **1.Thessalonischer 4,3**: „Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, ...“ Jesus deutete an, dass wir uns unsere Seele untertan machen müssen:

Lukas 21:19: „Gewinnt Eure Seelen durch Euer Ausharren!“ Auch Petrus lässt diese Wahrheit erkennen: **1.Petrus 1,8-9**: „Ihr habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.“ Seligkeit soll hier das Wort „soteria“, der griechische Begriff für Rettung, Heil, übersetzen.

Es erhebt sich die Frage, wenn ich doch gerechtfertigt bin, warum muss meine Seele noch gerettet werden? Das Leben vor unserer Wiedergeburt war durch unsere Seele bestimmt. Dies hat uns über Jahre geprägt und wurde im Moment der Wiedergeburt

nicht ausgelöscht. Die Seele besteht aus unserem Willen, unseren Gedanken und unseren Emotionen. Ursprünglich war es so gedacht, dass die Seele sich dem Geist unterordnet und diesem dient. Da unser Geist durch die Sünde geistlich gesehen tot war, hat die Seele die Übermacht bekommen. Dieses Ungleichgewicht muss wieder aus der Welt geschafft werden und es beginnt bei unserer Wiedergeburt. Die Bibel nennt diese Vorherrschaft der Seele auch „der natürliche Mensch“ und „fleischliche Gesinnung“.

Folgende Beispiele zeigen, dass die Seele zwar fester Bestandteil des Menschen ist, aber nicht der entscheidende:

Jesus sagt: „**Meine** Seele ist betrübt“ (**Matth. 26:38**; Johannes 12:27), übergibt aber im Moment des Todes „seinen Geist“: **Lukas 23,46**: „Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.“ Schon **Prediger 12,7** macht diesen kleinen, aber feinen Unterschied: „Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.“

Der Psalmist gibt seiner Seele Anweisungen: **Psalm 43,5**: „Was betrübst du dich, **meine Seele**, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn **ich** werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.“ (siehe auch Psalm 103:1-2). Eine ähnliche Anweisung an den Geist gibt es in der Bibel nicht!

Der Prozess der Heiligung schließt die Erneuerung unserer Gedanken, unserer Gefühle und unserer Entscheidungen ein. Das Wort Umkehr oder Buße bedeutet eigentlich ein Umdenken. **Römer 12,1-2**: „Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch **durch Erneuerung eures Sinnes**, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ Unser Denken muss sich dem Denken Gottes angleichen und dies geschieht einmal durch das Wirken des Geistes in uns und durch die ständige Beschäftigung mit dem Wort Gottes. Es wird nicht über Nacht geschehen, wird aber auch nicht ewig dauern.

Auch unsere Gefühle werden sich verändern, denn Dinge, die uns vorher Freude machten, verursachen uns nun Unbehagen und umgekehrt. Ängste können verschwinden und innerer Frieden, den wir vorher nie kannten, breitet sich in uns aus. Je mehr wir den Geist in uns durchwirken lassen, je mehr werden wir denken, wie ER denkt und fühlen, wie ER fühlt.

Was unsere Heiligung letztendlich sichtbar machen wird, sind unsere Entscheidungen bzgl. Worten, Taten und Unterlassungen. Heiligen bedeutet ursprünglich „absondern“, so dass unsere Heiligung bewirkt, dass unsere Gedanken und Gefühle für Gott abgesondert werden. Dieser Sinneswandel wird über unsere Entscheidungen der Welt bekannt gemacht, womit wir beim Körper angelangt wären:

Über die richtigen Entscheidungen der Seele, die sich dem Geist unterordnet, wird auch der Einsatz unseres Körpers sich ändern. Nicht die falsch geprägte Seele mit ihren schlechten Gewohnheiten soll über den Körper bestimmen, sondern der wiedergeborene Geist des Menschen in Zusammenarbeit mit dem Heiligen Geist. **Römer 8,13**: „Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Fleisches tötet, so werdet ihr leben.“ **Galater 5,16-17**: „Ich sage aber: Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, so dass ihr nicht tut, was ihr wollt.“

Unser Geist ist erlöst, unsere Seele wird geheiligt und unser Körper muss bis zu dem Tag seiner Erlösung in Zucht genommen werden: **Römer 8,23**: „Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes.“ **1. Korinther 9,27**: „sondern ich bezwinde meinen Leib und zähme ihn, damit ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.“ (Römer 6:18-19).

Wir werden einmal verherrlichte Körper haben, die nicht mehr, wegen der Sünde, sterben müssen. Dann werden wir zu dem ursprünglichen Zustand zurückfinden, in dem der Mensch mit Geist, Seele und Leib seinem Gott von Herzen dient. **1. Korinther 15,44**: „Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistlichen Leib.“ Die Tatsache, dass unser Leib noch nicht erlöst ist, darf uns nicht dahin bringen, dass wir den Leib an sich als etwas Schmutziges und Unwürdiges betrachten. Solange wir „im Fleisch“ sind, d.h. unser Körper noch lebt, dürfen wir diesen Leib hegen und pflegen, denn Gott hat entschieden, genau in diesem Leib durch seinen Geist zu wohnen: 1.Kor. 3,16: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ (Auch 1. Kor. 6,19; 2. Kor. 6:16). Paulus ruft uns daher auf: „Verherrlicht nun Gott mit eurem Leib!“ (1. Kor. 6:20).

Unser Körper, mit allen seinen Funktionen, ist auch dazu geschaffen worden, dass wir uns an ihm freuen sollen. Dies ist auch jetzt schon möglich, wenn wir uns der Gefahr auf der einen Seite und das Potential auf der anderen Seite bewusst sind.

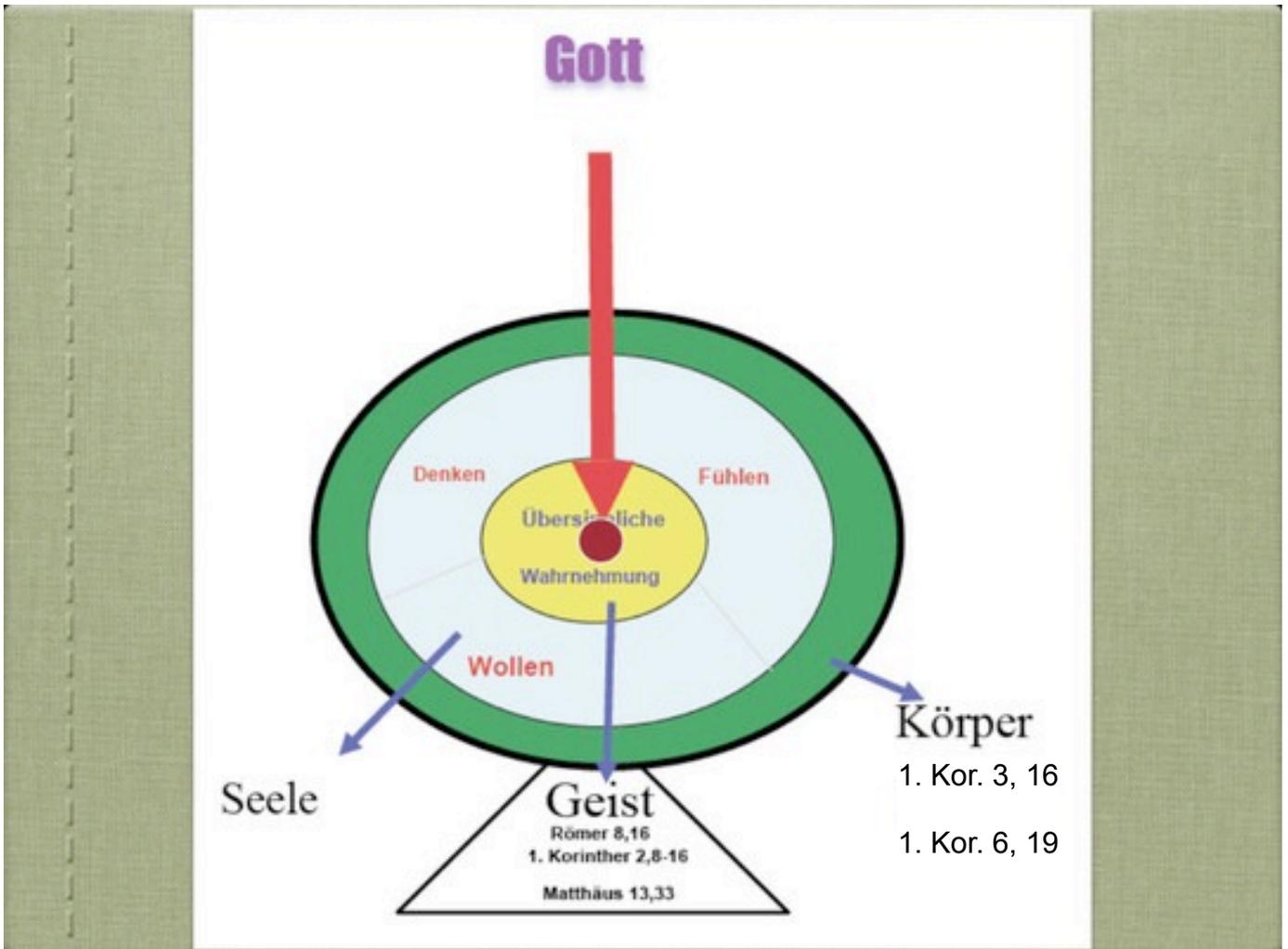
Wir müssen den Körper also nicht, wie es in manchen christlichen Kreisen noch üblich ist, geißeln und schlagen, sondern es ist unsere Pflicht, Verantwortung für unseren Körper zu übernehmen, indem wir ihm notwendige Begrenzungen, zum eigenen Schutz, auferlegen.

Diese schematische Darstellung des Menschen als Geist – Seele – Leib Einheit ist nur ein Hilfsmodell, um ein wenig besser zu verstehen, wie wir aufgebaut sind. In der Realität gehen diese Bereiche ständig ineinander über, denn der

Mensch bleibt eine Einheit, so wie Gott sich auch als der eine Gott in drei Personen darstellt.

Die gute Nachricht ist, dass wir erkennen dürfen, dass wir durch die Wiedergeburt nicht mehr Sklaven unserer Seele und unseres Körpers sein müssen. **Wir sind frei** von alledem, wenn wir frei sein wollen. Dies schließt auch unsere Vergangenheit ein, die in unserer Seele (und deren Auswirkungen oft in unserem Körper) gespeichert ist.

Galater 5,1: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“ dies gilt auch für unsere Seele und unseren Leib ...



„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“ Hebräer 13:8

Ist Jesus Christus der Gott Deiner Vergangenheit, Deiner Gegenwart und Zukunft?

Wir Menschen sind ziemlich komplexe und sensible Geschöpfe. Geist, Seele und Körper, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft müssen sich irgendwie arrangieren und miteinander klarkommen, wenn unser Leben gelingen soll. Hinzu kommt eine Welt, die uns mit ihrer Hektik oft nicht zur Ruhe kommen lässt, denn die Anforderungen von Beruf, Familie, Gemeinde und Gesellschaft werden immer größer und fordernder. Viele leiden darunter und werden auch krank. Man nennt es dann Stress, Überforderung und der ständige Druck macht viele nach einer Zeit müde und platt. Selbst Christen kommen dann oft an den Punkt, dass sie das Leben eigentlich gar nicht mehr genießen, denn sie werden gelebt. Krankheit, Gereiztheit und eine völlige innere Unruhe sind oft die Folge.

Unserem gestressten Leben gegenüber steht ein völlig entspannter Gott. Im Himmel ist keine Hektik, keine Wallung, es gibt dort keine Sorgen, keine Ängste. Gott, der HERR, regiert in absoluter Entspantheit und Ruhe. ER hat alles im Griff! Von uns weiß die Bibel zu berichten, dass wir „herrschen im Leben durch den Einen, Jesus Christus.“ (Römer 5:17). **Ist das wirklich möglich?**

Wie können wir in diese entspannte Ruhe hineinkommen? Die Bibel spricht von einem „HEUTE“ und einem „JETZT“ (2. Korinther 6:2; Hebräer 3:7, 13,15; 4:7), die meisten von uns aber leben entweder in der Vergangenheit oder der Zukunft und dies in der Regel im negativen Sinn.

- **Der Schlüssel aller unserer Probleme**

Kolosser 1:27: „Ihnen wollte Gott zu erkennen geben, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“

Jesus Christus ist selbst dieser Schlüssel. Nicht der Glaube an Jesus, nicht die Hoffnung auf seine Wiederkunft, sondern er selber ist der Schlüssel für Deine Vergangenheit, Deine Gegenwart und Deine Zukunft. Christen sollten Menschen sein, die mit ihrer Vergangenheit versöhnt, von ihrer Zukunft begeistert, gelassen und entspannt ihre Gegenwart genießen. Jesus ist das Zentrum ihres Lebens in Bezug auf Geist, Seele und Leib und in Bezug auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. ER ist derselbe...

Die Bibel lässt uns in keinem Zweifel darüber, dass Jesus durch seinen Geist in uns wohnt. Das ist kein Gefühl, das ist kein sich etwas einreden oder Gehirnwäsche, es ist Tatsache. Johannes 14:23: „Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“ Vers 17: „den **Geist der Wahrheit**, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und **wird in euch sein.**“

Jesus in Dir ist alles, was Du zum Leben brauchst und mehr. Jesus in Dir hat keine Probleme, er hat keine Angst, macht sich keine Sorgen, ist nicht krank und hat auch keinerlei Schwierigkeiten mit seinem Charakter. Wenn wir das erkennen, bringt es eine gewaltige Entspantheit in unser Leben. Nicht ich muss weisagen, sondern der Christus in mir weissagt durch mich. Nicht ich muss ein Amt ausüben, sondern Christus in mir ist der Apostel, Prophet, Evangelist, Hirte und Lehrer. Nicht ich produziere die Gaben, sondern ER in mir. Hier ist das Ende jeglicher geistlicher Schweißtreiberei. Menschliche Anstrengung hat Gott noch nie besonders imponiert, weshalb die Priester auch leinene Kleider (zur Verhinderung der Schweißbildung) tragen mussten – Hese-kiel 44:18.

Die Aussagen der Bibel über Jesus sind so gewaltig, dass wir sie nur mit der Hilfe des Heiligen Geistes erfassen können. Ein Beispiel: **Kolosser 2:9-10a:** „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht.“

Jesus in uns bedeutet auch, die Fülle der Gottheit in uns, oder?

Spätestens jetzt beginnen wir uns zu fragen, wie das sein kann, denn unser Leben spiegelt eben nicht diese Fülle Gottes wieder, zumindest nicht bei den meisten von uns. Was hindert die Fülle Gottes in uns und durch uns auszubrechen?

Der Normalfall eines Christen ist Folgender:

Bekehrung und Wiedergeburt - **Johannes 3:7**

Taufe im Wasser und im Heiligen Geist - **Apostelgeschichte 2:38-39.**

Ich werde ein Jünger Jesu, lasse mich ausbilden – **Matthäus 28:18-20.**

Ich beginne meinen Auftrag in dieser Welt zu erfüllen, indem ich in der mir ge-ggebenen Autorität handle: Ich predige das Evangelium, ich heile Kranke, treibe Dämonen aus, wecke Tote auf, reinige Aussätzige und mache andere zu Jüngern Jesu - **Matthäus 10:1 u. 8; Markus 16:17-20.**

Alles andere hat nichts mit biblischem Christentum zu tun!!!

Wir werden nur weiterkommen, wenn wir uns von unserem bisherigen Gemeinde- und Christ-Sein-Verständnis heilen lassen. Multiplikation ist möglich, aber sie fängt bei Dir und mir an!

Wenn dieser Normalfall nicht zutrifft, dann müssen wir nach den Gründen suchen. Einige der Gründe liegen in unserer Vergangenheit ...

- **Schick Jesus in Deine Vergangenheit**

Unsere Vergangenheit hat das Potential sowohl ein Schatz als auch eine Belastung zu sein. Eine Vergangenheit, die immer noch wie ein Klotz am Bein hängt, weil sie nicht bereinigt wurde, kann uns den Genuss der Segnungen des HERRN in der Gegenwart kosten. Eine Vergangenheit, aus der wir keine Lehren gezogen haben, kann uns heute unnötige „Ehrenrunden“ verursachen. **Wir brauchen eine versöhnte, geheilte und bereinigte Vergangenheit.**

Hebräer 12,1-2: „Deshalb **lasst nun** auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, **jede Bürde und die <uns so> leicht umstrickende Sünde ablegen** und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“

Das christliche Leben wird im NT mehrmals als ein Lauf beschrieben – 1. Kor. 9,24: „Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber einer den Preis empfängt? Lauft so, dass ihr ihn erlangt.“ Es handelt sich natürlich um einen Marathonlauf, nicht um einen Sprintwettbewerb. Jeder Marathonläufer, der mit unnötigen Gewichten, zu schwerer Kleidung und zusätzlichen Stricken um die Beine laufen würde, würde ausgelacht werden. Lasten und Sündengewohnheiten aus der Vergangenheit können unseren Lauf heute als Christen behindern und manchmal sogar verhindern.

Ist Jesus der HERR Deiner Vergangenheit? Wenn er derselbe gestern, heute und in Ewigkeit ist, dann kann er dasselbe für Deine Vergangenheit tun, was er auch heute für Dich tut.

- **Vergebung**

In **Matthäus 18:21-35** haben wir die Geschichte vom unbarmherzigen Knecht. Diesem Menschen war eine Schuld vergeben worden, die er niemals hätte bezahlen können. 10.000 Talente bedeutet übersetzt Folgendes: Ein Talent waren 4500 Denare bzw. so viele Tageslöhne. Sagen wir jemand verdient 7 € die Stunde. Dies bedeutet bei 8 Stunden einen Tageslohn von 56 €. Ein Talent wären dann 252.000 € und das Ganze mal 10.000 bedeutet: 2,52 Milliarden €. Heftig, oder? Nun, ihm wird diese Riesenschuld erlassen. Dann trifft er einen Mann, der ihm, unserem Beispiel folgend, 5.600 € schuldet. Die Schrift sagt, dass er diesen: ergriff, würgte, anbrüllte und ins Gefängnis warf: Verse: 28-30. Als Resultat dieser Haltung und Handlung verliert er seinen Schuldenerlass und wird zudem noch von Folterknechten in die Mangel genommen (32-35).

Das Vater-Unser hat eine wenig bekannte und oft nicht praktizierte Schlussfolgerung: (Matthäus 6:14-15) „Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater eure Vergehungen auch nicht vergeben.“

Als Christen können wir vergeben, wie Jesus vergeben hat, denn ER ist ja in uns! (Eph. 4:32). Wir sollten Seinem Beispiel folgen und Folgendes tun (Matth. 18:27): „Der Herr jenes Knechtes aber wurde innerlich bewegt, gab ihn los und erließ ihm das Darlehen.“

Zwei entgegengesetzte Haltungen stehen sich gegenüber

**Loslassen
Die Schulden erlassen**



**Ergreifen, würgen und fordern
Schulden aufrecht erhalten**

Wenn wir nicht vergeben, dann schaden wir nicht nur uns selbst, denn geistlich gesehen nehmen wir den anderen auch in den Würgegriff und drücken ihm die Luft zum Atmen ab.

Wenn wir nicht vergeben, schneiden wir uns selbst von der lebensnotwendigen Barmherzigkeit und Gnade Gottes ab. Die daraus entstehende Wurzel der Bitterkeit ist eine üble Sache, denn die verpestet nicht nur uns selbst, sondern auch unsere Umgebung. **Hebräer 12:15:** „und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und <euch> zur Last werde und durch sie viele verunreinigt werden ...“ **Bitterkeit** ist eine der Hauptursachen für psychosomatische Krankheiten. In Gott ist keine Bitterkeit, was Deine Sünden angeht. Warum sollten wir damit leben wollen?

Wenn Gott vergibt, vergisst er, d.h. er wird von sich aus nie mehr an unsere Sünden denken bzw. sie wieder ausgraben und uns vorhalten. Alle Aussagen der Bibel zur Vergebung Gottes deuten auf ein unwiderrufliches Auslöschen der Schuld:

Jesaja 1:18: „Kommt her, wir wollen sehen, wer von uns recht hat, spricht der Herr. Wären eure Sünden auch rot wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee. Wären sie rot wie Purpur, sie sollen weiß werden wie Wolle.“ **Jesaja 43:25:** „Ich, ich bin es, der um meinetwillen deine Vergehen auslöscht, ich denke nicht mehr an deine Sünden.“ **Jesaja 44:22:** „Ich fege deine Vergehen hinweg wie eine Wolke und deine Sünden wie Nebel. Kehre um zu mir; denn ich erlöse dich.“ **Micha 7:19:** „Er wird wieder Erbarmen haben mit uns und unsere Schuld zertreten. Ja, du wirfst all unsere Sünden in die Tiefe des Meeres hinab.“ (Corrie ten Boom ergänzt hier: „Und dort schwimmt ein Schild mit der Aufschrift: Fischen verboten!“)

Die einzige Möglichkeit, dem **Fluch der Bitterkeit** zu entgehen, ist den Schuldigen und die Schuld loszulassen. Wenn selbst Gott sagt „um meinetwillen“ vergebe ich Dir, dann sehen wir, dass Nichtvergeben eben auch Konsequenzen für mich selbst haben wird, wie wir bereits in der Geschichte des unbarmherzigen Knechtes gesehen haben.

Durch Unvergebung entstandene Bitterkeit hat weit reichende Konsequenzen. So wird ein verbitterter Mensch nur noch schwer Menschen vertrauen und noch weniger sich ihnen anvertrauen können. Die Folge wird **soziale Abgrenzung und Vereinsamung** sein. Oft werden verbitterte Menschen auch zynisch und lebensverneinend. Sie gehen von der falschen Annahme aus, dass man Menschen nicht trauen kann, weil sie einen immer wieder verletzen und enttäuschen.

Gerade weil Verbitterung so ein zerstörerisches Potential auch im Hinblick auf andere in meiner Umgebung hat, ist **Vergebung keine Privatsache**. Dies gilt in besonderem Maß für die Gemeinde. Bitterkeit verpestet nicht nur die eigene Seele, sondern kann auch die Atmosphäre in einer Gemeinde verpesten. Wer sich als Glied am Leib Christi sieht, sollte auch aus Verantwortung dem Leib gegenüber immer in Vergebung leben.

Vollmachtsverlust

Hinzu kommt noch Folgendes: Durch Unvergebung annullieren wir **unsere Gebetsautorität**, denn es steht geschrieben: **Markus 11:21-25:**

„Und Petrus erinnerte sich und spricht zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt. Und Jesus antwortete und spricht zu ihnen: Habt Glauben an Gott! Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagen wird: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer und nicht zweifeln wird in seinem Herzen, sondern glauben, dass geschieht, was er sagt, dem wird es werden. Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden. **Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater, der in den Himmeln ist, euch eure Übertretungen vergebe.**“

Wenn die Berge in unserem Leben nicht weichen, kann es daran liegen, dass wir einfach keine Vollmacht haben, weil Vergebungsrechnungen noch offen sind.

Anklage gegen Gott

Wir müssen weiterhin **Gott aus unseren Anklagen** gegen IHN **entlassen**. Gott zu vergeben, ist unmöglich, denn Gott hat noch nie etwas getan, das Vergebung unsererseits erfordern würde. ER ist heilig und alle seine Wege mit uns sind vollkommen. Dennoch haben viele Christen Dinge in ihrem Herzen, die schwer sind, weil sie sie nicht einordnen können. Warum hat Gott dies und jenes zugelassen? Etc... Wenn wir kein wirklich vertrauensvolles Verhältnis zu Gott haben, sind wir schnell am Hadern und klagen Gott an. Der HERR weiß um unsere Schwäche und lädt uns immer wieder ein, mit unseren Argumenten zu ihm zu kommen. ER möchte uns heil machen an Geist, Seele und Leib, aber solange wir im Herzen Punkte gegen Ihn anführen, schneiden wir uns selbst die Hilfe ab, die wir alle so nötig haben. Wir werden nicht um alles Leid im Leben herumkommen und wir werden erst recht nichts mehr ändern können, was schon passiert ist, aber wir können uns entscheiden, mit oder gegen Gott diese Dinge anzugehen. Der weise Christ entscheidet sich dafür, mit Gott durch Leid zu gehen, sei es in der Gegenwart oder in der Vergangenheit.

„Kommt her, wir wollen sehen, wer von uns Recht hat, spricht der Herr.“ **Jesaja 1:18a.** „Lade mich vor, gehen wir miteinander vor Gericht; verteidige dich, damit du recht be-kommst.“ **Jesaja 43:26.** Verteidige Dich bedeutet wörtlich: „Zähl auf!“

Das schlechte Gewissen

Ein schlechtes Gewissen kommt immer daher, dass wir etwas tun oder nicht tun, was nicht in Ordnung ist. Nicht zu vergeben produziert also auch ein schlechtes Gewissen, denn jeder Christ weiß in seinem Herzen, dass der HERR Vergebung verlangt. Die Konsequenzen eines schlechten Gewissens sind schrecklich:

1. Timotheus 1:18: „ ... indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, das einige von sich gestoßen und so im Hinblick auf den Glauben **Schiffbruch** erlitten haben.“

Geistlicher Schiffbruch und die Unfähigkeit, frei über den Glauben zu sprechen, sind Konsequenzen eines schlechten Gewissens. Evangelisieren kann nur mit einem guten Gewissen effektiv sein. **1. Timotheus 1:5:** „Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.“ **1. Petrus 3:16:** „Und habt ein gutes Gewissen, damit die, welche euren guten Wandel in Christus verleumdten, darin zuschanden werden, worin euch Übles nachgeredet wird.“ (Siehe auch Apostelg. 23:1; 24:16; 2. Korinther 1:12; 2. Timotheus 1:3; Hebräer 13:18)

Mangelnde Vergebung kann zu einer **dämonischen Besetzung** führen. Die in Matthäus 18:34 erwähnten Folterknechte können Dämonen sein, die Menschen, die entscheiden nicht zu vergeben, mit Gottes Erlaubnis quälen können. („Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Folterknechten, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war“.) Innere Unruhe, Aggression, Wut und Hass sind dann häufig die Folgen, die wiederum weitere Probleme verursachen. Es ist auf jeden Fall sehr gefährlich, nicht zu vergeben...

Ein weiteres Problem, das häufig Christen zu schaffen macht, ist die **Selbstvergebung**. Sie nehmen zwar in Jesus die Vergebung ihrer Sünden an, aber werfen sich dann immer noch selbst vor, diese Dinge getan zu haben. Die Sünde ist vergeben, aber der Mensch fühlt sich immer noch schuldig. Die Bibel lehrt, dass wir Gott mit allem, was wir sind und haben, lieben sollen und unseren Nächsten **wie uns selbst**. Selbstliebe und Selbstannahme sind notwendige Voraussetzungen für Selbstvergebung. Wer sich nicht selbst vergibt, stellt sich eigentlich über Gott und das nennt die Bibel Stolz. Stolzen Menschen wird die göttliche Gnade fehlen (Jakobus 4:6; 1. Petrus 5:5), die sie zum Leben brauchen.

Wie komme ich da raus???

Allem voran steht **die Entscheidung**, vergeben zu wollen. Vergebung wird vom HERRN gefordert und spricht damit in erster Linie unseren Willen an. Unser Problem liegt allerdings im Bereich der Gefühle, die durch die Verletzungen sehr belastet sind. Unsere Gefühle werden einer Vergebung nicht so schnell zustimmen, sie müssen überzeugt werden. Wir müssen uns also erst Gedanken darüber machen, was passiert, wenn wir nicht vergeben. Busse tun heißt immer, sich die Gedanken Gottes über eine Sache machen, um dann dementsprechend „umzukehren“.

Hier einige hilfreiche Schritte:

1. Ich vergebe willentlich.
2. Ich bitte Gott um Vergebung für meine Unvergebung.
3. Ich gebe alle meine Rechte auf „Beleidigt-Sein“, Groll und Rache auf.
4. Ich gebe meine Waffen Jesus ab.
5. Ich begnadige die Person(en) und lasse sie los und frei.
6. Ich entscheide mich, mich zu versöhnen.
7. Ich entscheide mich, Gutes zu sprechen, zu segnen und um den Geist der Freundschaft zu bitten.
8. Ich bin bereit, mir von Gott eine neue Sicht schenken zu lassen
9. Ich bitte Gott um Heilung für meine Seele

Heilung gebrochener Herzen

Psalm 147:3: „Er heilt, die zerbrochenen Herzen sind, er verbindet ihre Wunden.“ Psalm 34: 19: „Nahe ist der HERR denen, die zerbrochenen Herzen sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er.“ (auch – Jesaja 61:1; Hiob 5:18).

Wenn irgendeine Erinnerung aus meiner Vergangenheit heute noch weh tut, dann habe ich Handlungsbedarf. Vergebung muss ausgesprochen werden, am besten vor Zeugen, Gott müssen wir aus unseren Anklagen entlassen. Dann wird der HERR diese Dinge in unserem Herzen heilen, so dass nur noch die Erinnerung daran bleibt, der Schmerz, die Verletzung und der Groll aber weg sind. Wenn man schmerz- und grollfrei in die Vergangenheit sehen kann, dann ist man geheilt.

Wenn der HERR an den Wegen eines Mannes Wohlgefallen hat, lässt er selbst seine Feinde mit ihm Frieden machen. Sprüche 16,7

Theodor G. von Hippel sagte: „Auf die Frage: „Was ist Freiheit?“ Antwortet ein Weiser: „Ein gutes Gewissen!““

- **Saat und Ernte**

Galater 6:7-8: „Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten.“

Die Kraft unserer Worte ...

Unsere Handlungen und unsere Worte haben Konsequenzen. Sie sind wie eine Saat, die irgendwann mal aufgehen wird, und dies gilt für Gutes und Böses zugleich. Eine Saat kann sehr schnell aufgehen, aber auch sehr, sehr langsam. Eine Bambusart bleibt so viele Jahre im Boden und wächst keinen Zentimeter. Dann schießt sie plötzlich innerhalb von wenigen Wochen auf über drei Meter hoch. Das Wort Gottes warnt vor dem falschen Einsatz unserer Zunge, d.h. unseren Worten. Das gesprochene Wort hat eine Macht, die wir i.d.R. total unterschätzen. Die Bibel zeigt uns, dass unser ganzes Dasein mit dem gesprochenen Wort Gottes zu tun hat. Gott hat durch sein Wort die Welt und das Universum geschaffen, ER hat uns durch das fleischgewordene Wort, Jesus Christus, erlöst und wir können diese Erlösung in Anspruch nehmen, indem wir dieses Wort bekennen: „Was also sagt sie? Das Wort ist dir nahe, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen. Gemeint ist das Wort des Glaubens, das wir verkündigen; denn wenn du **mit deinem Mund bekennt**: «Jesus ist der Herr» und in deinem Herzen glaubst: «Gott hat ihn von den Toten auferweckt», so wirst du gerettet werden. Wer mit dem Herzen glaubt und **mit dem Mund bekennt**, wird Gerechtigkeit und Heil erlangen.“ **Römer 10:8-10**

Gott hat sich von allen Möglichkeiten die Predigt erwählt, um sein Reich auf der Erde zu verkündigen und Menschen dadurch zu retten. Predigt ist „gesprochenes Wort“: 1. Korinther 1: 21: „Denn weil in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, hat es Gott wohl gefallen, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu erretten.“

Unsere Worte haben eine gewaltige Auswirkung. Die Bibel drückt dies so aus:

- „**Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.**“ **Sprüche 18:21**
- „**Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.**“ **Matthäus 12:36-37**
- „**So ist auch die Zunge nur ein kleines Körperteil und rühmt sich doch großer Dinge. Und wie klein kann ein Feuer sein, das einen großen Wald in Brand steckt. Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Die Zunge ist der Teil, der den ganzen Menschen verdirbt und das Rad des Lebens in Brand setzt; sie selbst aber ist von der Hölle in Brand gesetzt.**“ **Jakobus 3:5-6**

Jedes ausgesprochene Wort hat eine Konsequenz, die man nicht rückgängig machen kann. Natürlich kann man um Vergebung bitten, aber ein Wort hat erst einmal eine Wirkung. Es ist wie Zahnpasta, die aus der Tube raus ist – wer kriegt sie da wieder rein? Oder wie eine Handvoll Konfetti, die wir vom Turm einer Kirche in die Luft werfen – wer sammelt die wieder ein? Selbst Worte, die wir im Verborgenen sprechen, werden gehört, denn unser Gott und der Feind hören mit.

Wir sind uns dessen oft nicht bewusst, aber unsere Worte produzieren die Stimmung mit, in der wir leben. Streit unter Ehepaaren entsteht wohl nie durch Schweigen. Versöhnung unter Ehepaaren geschieht nie ohne Worte! **Sag mir, wie Du sprichst und ich sage Dir, wie es Dir geht!** Worte produzieren, wie oben gelesen, Früchte, die wir essen werden und bedingen somit unseren Allgemeinzustand. Wir können also mit der Auswahl unserer Worte unsere Lebensqualität verbessern, wobei Leben in der Bibel immer die Bedeutung hat, dass ein Mensch in guter und bereinigter Beziehung zu Gott steht. Auf der anderen Seite können unsere Worte auch den Tod über uns bringen, wobei Tod in erster Linie eine Trennung von Gott und dem Leben, das aus IHM kommt, bedeutet.

Als Christen müssen wir verstehen, dass unser Mund eben nicht ein neutrales Instrument ist, sondern jedes Mal, wenn wir ihn öffnen, säen wir – zum Guten oder zum Bösen.

Negative Selbstfestlegungen

Wir haben die Möglichkeit, uns selbst zu verfluchen, indem wir Dinge sagen, die nicht mit Gottes Willen für unser Leben übereinstimmen. Was wir selbst über uns sagen, hat Auswirkungen auf unser Leben, ob wir das bewusst tun oder nicht. Der biblische Begriff für „bekennen“ kommt aus dem griechischen Wort für „das Gleiche sagen wie ...“ Wenn ich also meine Sünde bekenne, dann sage ich das Gleiche darüber, was Gott auch darüber sagt. Bekenne ich Jesus, dann sage ich das über Jesus, was Gott auch über Ihn sagt. Etc..

Wenn ich jetzt mich selbst und mein Leben betrachte: **Was sage ich über mich und was sagt Gott über mich?** Besteht hier Übereinstimmung, werde ich in die Berufung hineinkommen, die Gott für mich hat. Sage ich jedoch etwas Gegenteiliges, dann werde ich selbst die Konsequenzen dafür tragen.

Es gibt eine Vielzahl von möglichen negativen Selbstfestlegungen, oder seien wir doch ehrlich und nennen sie Selbstverfluchungen, die wir erwähnen könnten. Jeder sollte sich da ganz genau selbst unter die Lupe nehmen, denn diese Dinge können unser Leben bestimmen wie ein Fluch.

Nehmen wir mal häufige Beispiele:

- **Ich will nicht mehr leben! bzw. Wäre ich doch nur schon tot!**

Die fromme Variante dieser Aussage ist natürlich: „Wäre ich doch schon beim HERRN!“ Eine solche Aussage steht im krassen Widerspruch zum Willen Gottes, denn ER möchte, dass wir leben und seine Wunder verkündigen – **Psalm 118:17**. Solche Sprüche laden Krankheit praktisch in unser Leben ein. Es ist eine lebensverneinende Haltung, die davon zeugt, dass man nicht mit Gott gelebt hat bzw. lebt. Ein gewisser Stolz verbunden mit Undankbarkeit klingt hier auch durch, denn man sagt damit ja eigentlich, dass man etwas Besseres verdient hätte. Man muss natürlich nicht in masochistischer Art jeden schmerzvollen Weg verherrlichen, aber es wird immer auf die Haltung Gott gegenüber ankommen, ob uns unsere Umstände **besser oder bitter** machen.

Erfahrene Seelsorger wie Christoph Häselbarth haben bei solchen Menschen oft festgestellt, dass sie einen Geist des Todes in ihr Leben gelassen haben. Kalte Hände, kalte Füße etc. können Hinweise sein, denn solche Symptome deuten auf den Tod. **Wer so etwas in seinem Leben gesagt hat oder im Moment noch sagt, muss Busse tun!** Gott hat Pläne und Aufgaben für unser Leben, solange wir noch atmen und wir haben die ehrenvolle Aufgabe, sie herauszufinden und darin zu wandeln.

- **Ich will oder kann nicht mehr .. !**

Selbst wenn uns unser Gefühl, durch berechnete Argumente unterstützt, in eine solche Aussage treibt, ist sie immer noch falsch. Wenn ich nicht mehr will, bin ich stolz, wenn ich nicht mehr kann, lebe ich nicht in der Gnade. Gottes Gnade ist ausreichend für jede schwere Situation. Gottes Hilfe steht immer zur Verfügung, sei es durch übernatürliche Kraft oder durch die Gnade, Dinge einfach ertragen zu können. (2. Kor. 12:1-10). Als Christen sollten wir die tiefe Überzeugung in unserem Herzen tragen, dass Gott keine Fehler macht. Alle seine Wege sind absolut gerecht und vollkommen und alles dient uns zum Besten (Röm. 8:28). Manchmal müssen wir auch die Ewigkeitsperspektive zulassen, denn wir werden nicht immer alles verstehen, was geschieht. Unser Vertrauen in einen gerechten Gott dürfen wir aber durch nichts erschüttern lassen.

Die Tatsache, dass Gott schwierige Dinge zulässt, beweist, dass er es uns zutraut, diese zu bewältigen. Gott hat oft mehr Vertrauen in uns, als wir selbst. Diese Aussage birgt in sich wieder ein Grundproblem: Wir leben unser Leben oft ohne Gott und damit aus eigener Kraft. Es ist richtig, dass wir vieles alleine nicht ertragen können, weil wir es auch nicht alleine ertragen sollen. Die Gnade Gottes befähigt uns ganz allein, nicht unsere eigene Kraft. **Wenn uns also dieser Ausspruch von der Gnade Gottes trennt, weil sie Ihn ja damit indirekt anklagt, dann müssen wir auch hier Busse tun!**

- **Ich bin für Gott nicht würdig und heilig genug ...**

Der Gerechte soll ja bekanntlich aus Glauben leben. Glauben wir, was Gott über uns und unsere Erlösung in Christus Jesus sagt? Wenn Gott entschieden hat, unsere Sünden auszulöschen, wer sind wir, Ihm zu sagen, „Das war nicht genug“?

Die Entscheidung über die Kriterien unserer Annahme im Himmel hat Gott selbst getroffen, können wir da nachbessern? Diese Haltung ist extrem gefährlich, denn sie treibt Christen in ein unsagbar schweres Leben, in dem es darum gehen wird, sich anzustrengen, um am Ende doch noch in den Himmel zu kommen. Wir werden niemals genug gute Taten tun können, um in den Himmel zu kommen, denn selbst wenn wir viele auf dem Konto hätten, würden wir sie alle durch eine einzige Sünde wieder zunichte machen (Jakobus 2:10). Niemand wird jemals aus eigener Kraft vor Gott gut, würdig und heilig genug sein. Wer es dennoch versucht, ist stolz und hat das Evangelium der Gnade noch nicht verstanden und angenommen.

Die Bibel sagt zu uns, dass wir Vergebung der Sünden in Jesus haben und dass wir dadurch vor Gott genauso gerecht stehen, wie Jesus Christus selbst (1. Korinther 1:30; 2. Korinther 5:21; Philipper 3:9). Können wir das annehmen? Es ist ein unsagbar großes Geschenk, das wir in Demut annehmen dürfen. Leider nimmt der Stolz selten Geschenke an ...

Diese Aussage widerspricht Gottes Wort und wir müssen dafür Busse tun!

Weitere Beispiele:

Ich bin immer nur der (die) Dumme ...
Ich werde nie glücklich sein ...
Ich habe immer nur Pech gehabt im Leben ...
Wäre ich nur nie auf die Welt gekommen ...
Niemand versteht (liebt) mich ...

Negative Aussagen über uns ...

Leider machen unsere leiblichen Eltern oft den Fehler, Dinge über uns auszusprechen, die unser ganzes Leben negativ beeinflussen können. Gerade wir Deutschen haben hier ein großes Problem und Defizit, denn jemanden zu loben, ist nicht unsere Stärke. Wenn Eltern oder Chefs nichts sagen, bedeutet dies Lob und Anerkennung. Geredet wird i.d.R. nur, wenn etwas schief gelaufen ist. Viele Menschen leben dadurch in ständiger Frustration, denn **der Mensch braucht ausgesprochene Anerkennung**.

Lob setzt Kraft, Motivation und Begeisterung frei. Wer Lob erfahren hat, der kann auch mit Tadel besser umgehen. Wer aber nur Tadel erfährt, der wird irgendwann seine Motivation verlieren und auf „Dienst nach Vorschrift“ umschalten.

Als Eltern müssen wir darauf achten, dass unsere Kinder ausreichend gelobt werden.

Stellen wir fest, dass negative Aussagen über uns, unsere Leben tatsächlich negativ beeinflusst haben, müssen wir die Macht dieser Aussagen brechen. Dies können Sprüche sein wie:

Aus Dir wird nie etwas!
Du hast zwei linke Hände!
Du bist zu dumm!
Du bist hässlich!
Du bist eine Schande für unsere Familie! usw. usw.

Egal, ob diese Dinge von Eltern, Geschwistern, Schulkameraden, Arbeitskollegen oder Autoritäten kamen, sie haben Macht über unser Denken.

Wir können nun Folgendes tun:

1. Wir vergeben diesen Menschen, was sie über uns gesagt haben.
2. Wir bitten da um Vergebung, wo wir diese Aussagen selbst geglaubt haben.
3. Wir bekennen vor der unsichtbaren Welt, dass diese Aussage in Jesu Namen nun gebrochen ist und bekennen gleichzeitig unser Potential in Gott.
4. Wir tun all dies vor Zeugen (2. Kor. 13:1) und lassen für uns beten.
5. Wir lernen gewisse Bibelstellen auswendig, um uns in der Zukunft vor diesen Lügen zu schützen, indem wir Gottes Wahrheiten bekennen.

Hier ein paar Beispiele:

„Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren.“ **Jeremia 29:11**

„Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl.“ **Psalms 139:14**

„Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt.“ **Philipper 4:13**

„Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn <meine> Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung. Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Deshalb habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“ **2. Korinther 12:9-10**

- **Stolz und Rebellion**

Wenn wir Jesus in unsere Vergangenheit gehen lassen, dann wird er uns zeigen, wie und wo Stolz und Rebellion in unser Herz gekommen ist. Es gibt wenige Menschen auf der Erde, Christen eingeschlossen, die kein Problem mit Stolz und Rebellion haben. Teilweise hat es damit zu tun, dass es sich hier um die eigentliche Ursünde handelt, mit der jeder zu kämpfen hat. Aber dieses zerstörerische Schwesternpaar kann sich auch durch Dinge in unserer Vergangenheit festgesetzt haben. Wollen wir Christus, die Hoffnung der Herrlichkeit in uns und durch uns erleben, dann müssen wir Busse tun über Stolz und Rebellion in unserem Leben. Wir dürfen von Jesus lernen:

Matthäus 11:28-30: „Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und **lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig**, und "ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen"; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Jesus war und ist das genaue Gegenteil von Stolz und Rebellion und nun lebt er durch seinen Heiligen Geist in uns. Dies bedeutet, dass wir so sein können, wie er ist und dass wir nicht so sein müssen, wie wir, leider noch viel zu häufig, sind. Jesus lebt Sanftmut und Demut, die das Gegenteil von Stolz und Rebellion sind.

Was ist das Hauptanzeichen für Stolz und Rebellion in meinem Herzen?

Jakobus 4:6: „Doch er gibt noch größere Gnade; darum heißt es auch: Gott tritt den Stolzen entgegen, den Demütigen aber schenkt er seine Gnade.“ **1. Petrus 5:5:** „Sodann, ihr Jüngeren: Ordnet euch den Ältesten unter! Alle aber begegnet einander in Demut! Denn Gott tritt den Stolzen entgegen, den Demütigen aber schenkt er seine Gnade.“

Sprüche 16:5: „Ein Gräuel für den HERRN ist jeder Hochmütige. Die Hand darauf! Er bleibt nicht ungestraft.“ **Stolze und rebellische Menschen ermangeln der Gnade Gottes** und haben Gott selbst zum Gegner. Die Gnade Gottes ist die unverdiente Kraft Gottes, seinen Willen zu erkennen und danach zu leben. Ohne die Gnade Gottes ist es schwierig, Gottes Willen für mein Leben zu erkennen. Die verwendete Sprache „Gott tritt den Stolzen entgegen“ (**Elberfelder**) oder „widersteht den Hochmütigen“ (Luther) oder „widersetzt sich den Überheblichen“ (**Gute Nachricht**), deutet auf eine bewusste Aktivität Gottes hin, d.h. Gott wird aktiv gegen uns sein, wenn wir stolz sind. Oft denken wir, dass Gott sicher einiges gegen uns hat, aber einfach nichts unternimmt. Im Falle von Stolz und Rebellion haben wir einen mächtigen Gegner, gegen den Widerstand zwecklos ist, Gott selbst. Die Sünde von Stolz und Rebellion löst in Gott einen heiligen Zorn aus, es ist die denkbar schlechteste Karte, die wir als Menschen ziehen können.

Ich denke, dass der Grund, warum Satan fiel, in der Tatsache lag, dass er stolz geworden war. Das Wort Stolz bedeutet „über jemand anderem glänzen“ und es war genau das, was Satan wollte: **Über Gott stehen und von Gott unabhängig sein**. Jesaja 14:12-14: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern! Wie wurdest du zu Boden geschlagen, der du alle Völker niederschlugst! Du aber gedachtest in deinem Herzen: »**Ich will** in den Himmel steigen und **meinen** Thron über die Sterne Gottes erhöhen, **ich will** mich setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden. **Ich will** auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten.“

Wie kommen Stolz und Rebellion in unser Leben?

Abgesehen von der Veranlagung durch die Ursünde, wird das Fundament für diese beiden zerstörerischen Haltungen oft in unserer Kindheit gelegt. Erfährt man in der Kindheit keine oder wenig Liebe, Wertschätzung und Anerkennung, bleibt vielen nur der Weg, sich diese über einen stolzen Lebensstil zurückzuholen bzw. sich durch Rebellion zu rächen. Stolze Menschen haben einen großen Mangel erlebt und fühlen sich im Grunde eigentlich minderwertig. Um beides auszugleichen, beginnen diese Menschen, sich total anzustrengen, denn sie denken, dass sie sich über Leistung die mangelnde Liebe, Wertschätzung und Anerkennung wieder verdienen können.

Ich denke, dass der Grund, warum Satan fiel, in der Tatsache lag, dass er stolz geworden war. Das Wort Stolz bedeutet „über jemand anderem glänzen“ und es war genau das, was Satan wollte: **Über Gott stehen und von Gott unabhängig sein**. Jesaja 14:12-14: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern! Wie wurdest du zu Boden geschlagen, der du alle Völker niederschlugst! Du aber gedachtest in deinem Herzen: »**Ich will** in den Himmel steigen und **meinen** Thron über die Sterne Gottes erhöhen, **ich will** mich setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden. **Ich will** auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten.“

Wie kommen Stolz und Rebellion in unser Leben?

Abgesehen von der Veranlagung durch die Ursünde, wird das Fundament für diese beiden zerstörerischen Haltungen oft in unserer Kindheit gelegt. Erfährt man in der Kindheit keine oder wenig Liebe, Wertschätzung und Anerkennung, bleibt vielen nur der Weg, sich diese über einen stolzen Lebensstil zurückzuholen bzw. sich durch Rebellion zu rächen. Stolze Menschen haben einen großen Mangel erlebt und fühlen sich im Grunde eigentlich minderwertig. Um beides auszugleichen, beginnen diese Menschen, sich total anzustrengen, denn sie denken, dass sie sich über Leistung die mangelnde Liebe, Wertschätzung und Anerkennung wieder verdienen können.

Der Rebell lehnt sich gegen alles auf, was auch nur den Hauch von Autorität darstellt. Er hat erkannt, dass alle anderen an seiner Misere schuld sind und er (oder sie) das große Opfer ist. Rebellion sucht immer den Schuldigen bei denen, die Autorität haben, aber nie bei sich selbst. Andere Rebellen ziehen sich total zurück und versuchen Mitleid über Krankheiten und vieles mehr zu erzeugen, um somit die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Stolz und Rebellion haben viele Gesichter!

Wird dieser Teufelskreis nicht gebrochen, erwartet solche Menschen ein sehr anstrengendes Leben, denn der Mangel kann durch einen stolzen oder rebellischen Lebensstil niemals wirklich ausgeglichen werden.

Welche Anzeichen gibt es für Stolz oder Rebellion in meinem Leben?

Hier könnte man eine endlos lange Liste aufführen, denn diese Haltungen sind weit mehr verbreitet, als man denkt, leider auch unter uns. Wir belassen es mal bei den klarsten und häufigsten:

Stolze Menschen

vergeben nicht und halten an Anklagen fest.
 geben ungern ihre Schwächen zu und gestehen ungern ihre Fehler ein.
 suchen grundsätzlich ihre eigene Ehre.
 lassen Korrektur nicht zu und sehen sich grundsätzlich im Recht.
 prüfen alles und behalten das Schlechte.
 streben weitestgehende Unabhängigkeit an, möglichst auch von Gott.
 sind die Besserwisser in der Gemeinde und haben immer das letzte Wort.
 geben nichts oder wenig und haben größte Probleme bei der Annahme von Geschenken.
 interpretieren die Bibel so, wie es ihnen am besten in den Kram passt.
Ihr liebster Spruch ist: „Ja, aber ...“
 haben letztendlich keine funktionierende Beziehung zu Gott, weil Gott selbst ihnen widersteht ...
 reden schlecht und überheblich über andere, einschließlich anderer Kirchen und Gemeinden.
 sind undankbar.

Das Wort Gottes gebraucht eine sehr harte Sprache, wenn es um Widerspenstigkeit, d.h. Rebellion, geht:

1. Samuel 15:23: „Denn Ungehorsam ist Sünde wie Zauberei, und Widerstreben ist wie Abgötterei und Götzendienst. Weil du des HERRN Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen, dass du nicht mehr König seist.“

Rebellische Menschen

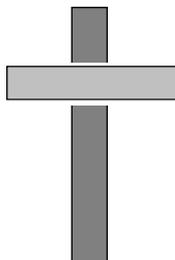
sind grundsätzlich unglücklich und unzufrieden und zudem verbittert.
 sind erst mal gegen alles und denken dann erst darüber nach.
 haben größte Mühe, sich einer Autorität, sei es geistlicher oder weltlicher Art, unterzuordnen.
 denken, dass sie sich nicht alles bieten lassen müssen.
 sind misstrauisch.
 entwickeln fast immer eine Opfermentalität.
 sind unbelehrbar.
 sehen niemals auch das Gute.

Wie kommt man aus diesen sündigen Haltungen raus?

Natürlich müssen wir umkehren! Aber Umkehr allein ist nicht ausreichend, denn jedes Mal, wenn wir etwas zum Kreuz Jesu bringen, müssen wir auch etwas vom Kreuz Jesu mitnehmen. Das Kreuz Jesu ist nicht eine Abladestation, sondern eine Austauschstation. Wer etwas zum Kreuz bringt, muss und soll auch etwas wieder mitnehmen, denn sonst ist sein Problem nur halb gelöst.

Am Kreuz findet ein sagenhafter Austausch statt:

Wir bringen unsere Sünden.
Wir bringen unsere Schwachheit.
Wir bringen unsere Krankheit.
Wir bringen unsere Unzulänglichkeit.
Wir bringen unseren Stolz und Rebellion.
Wir bringen unsere Sündhaftigkeit.



Jesus gibt uns seine Gerechtigkeit.
Jesus gibt uns seine Kraft.
Jesus gibt uns seine Gesundheit.
Jesus gibt uns seine Fähigkeit.
Jesus gibt uns seine Demut und Sanftmut.
Jesus gibt uns seine Heiligkeit.

Neben der Vergebung ist es unbedingt notwendig, dass wir auch **Gottes Liebe, Seine Anerkennung und Seine Wertschätzung für uns annehmen**. Das Schwierige hieran ist einfach die Tatsache, dass wir diese Dinge als Geschenke annehmen, die wir nicht durch irgendeine Leistung verdient haben. Nur so wird unser Stolz gebrochen. Der Stolze wird dann frei und geheilt, wenn er endlich einsieht, dass er aus sich selbst heraus nichts tun kann, um die Liebe, Anerkennung und Wertschätzung Gottes zu erlangen. Der Rebell wird frei und geheilt, wenn er endlich einsieht, dass seine Haltung, nicht aber die Umstände um ihn herum, anzuklagen ist. Sein Grundzweifel an der Gerechtigkeit Gottes und Seiner Souveränität wird erst dann beseitigt, wenn er von Herzen sehen kann, dass Gott keine Fehler macht und dass alle Dinge denen zum Besten dienen, die Gott lieb haben. Stolz und Rebellion sind sündige Verstrickungen, die uns am Laufen mit Jesus heute absolut hindern werden (Hebräer 12:1).

dass Gott keine Fehler macht und dass alle Dinge denen zum Besten dienen, die Gott lieb haben. Stolz und Rebellion sind sündige Verstrickungen, die uns am Laufen mit Jesus heute absolut hindern werden (Hebräer 12:1).

Was ist der alternative Lebensstil?

Jesus lädt uns zu einem Leben der Demut und Sanftmut ein. Schon allein die Tatsache, dass im Deutschen in diesen beiden Worten das Wort „MUT“ steckt, deutet daraufhin, dass es sich nicht um Schwächen handelt, sondern um charakterliche Stärken. Demut und Sanftmut brauchen mehr MUT als Stolz und Rebellion.

Stolze und rebellische Menschen sind oft innerlich völlig unruhig und total überarbeitet. „Es gibt keinen Frieden für den Gottlosen ...“ (Jesaja 48,22). Jesus in uns möchte uns durch Demut und Sanftmut Ruhe für unsere Seelen und eine Erleichterung für unsere Arbeit geben. Solche Menschen zeichnen sich dadurch aus, dass sie eine bleibende innere Ruhe haben und dass sie von ihrer Arbeit nicht platt gewalzt werden.

Der demütige Mensch hat seine Identität in Christus, die Hoffnung der Herrlichkeit in uns, gefunden und kann ein entspanntes Leben führen, denn er muss niemandem mehr etwas beweisen. „Ich bin, was ich bin, durch die Gnade Gottes ...“ Er nimmt alle Wege Gottes dankbar an und freut sich, auf die positiven Veränderungen, selbst wenn er mal durchs tiefe Tal gehen muss. Demut ist eine Haltung, die in erster Linie unsere Beziehung zu Gott betrifft.

Der sanftmütige Mensch spricht zu den Menschen die Wahrheit in Liebe. Er sieht in anderen nicht potentielle Feinde oder Gegner, sondern Geschöpfe Gottes, die Liebe, Anerkennung und Wertschätzung brauchen. In seiner Sanftheit hat er aber auch immer den Mut, den Menschen die Wahrheit zu sagen.

Der Stolze und der Rebell werden am Ende immer die Verlierer sein, obwohl sie oft wie Gewinner auftreten. Der Demütige und Sanftmütige wird immer der Gewinner sein, obwohl man meinen könnte, sie sind auf der Verliererseite.

Martin Luther erzählt eine Fabel von einem Raben und einem Fuchs. Der Rabe hatte sich ein Stück Käse organisiert und wollte dieses gerade genüsslich fressen. Der Fuchs wollte auch Käse und begann dem Raben zu sagen, was für ein toller Vogel er denn sei und, wenn er so schön singen könnte, wie er aussah, eigentlich doch zum König der Vögel ernannt werden müsste. Der Rabe ließ diesen stolzen Gedanken zu und begann Anstalten zu machen, um zu singen. Dabei fiel ihm das Stück Käse runter, dem Fuchs vor den Mund. Dieser lachte über den dummen Raben und verschwand. **Der Stolze verliert**

- **Sexuelle Reinheit**

Unsere Sexualität ist eine Erfindung und ein großes Geschenk Gottes. Wie für jede gute Schöpfung bzw. Idee Gottes gibt es auch für die Sexualität seit dem Sündenfall einen notwendigen Rahmen. Innerhalb dieses Rahmens soll und darf Sexualität ausgeübt und genossen werden und **dieser Rahmen ist die EHE**. Die Bibel nennt alle Sexualität außerhalb dieses Rahmens unter dem Sammelbegriff „Unzucht“ (gr. porneia). Beispiele von „porneia“ (von wo wir unser Wort für Porno etc. ableiten) sind außer- und voreheliche Beziehungen, Masturbation, Homosexualität, Sodomie, Inzest, Pädophilie usw.. Leider gibt es heute noch perversere Dinge, wie Sex mit Leichen, die von der Bibel nicht mehr erfasst sind.

Gott hat den Sex aus drei Gründen erfunden:

Vermehrung	1. Mose 1:28
Genuss und Spaß	Sprüche 5:18-19
Einswerden	1. Mose 2:24

Unsere Sexualität hat damit eine Dimension, die über die Ebene der reinen physischen Befriedigung weit hinausgeht. Egoistischer Sex war niemals Gottes Plan. Genau wie die Ehe ist auch unsere Sexualität eine Dreierbeziehung. Man hat eine Verantwortung Gott gegenüber, dem Partner gegenüber und sich selbst gegenüber, wenn man sexuell tätig werden möchte. Gott gibt das Geschenk und erwartet, dass wir in seinem Sinne damit umgehen.

Der Teufel hat, wie alle Geschenke Gottes, auch die Sexualität pervertiert. Sexuelle Sünden haben leider eine gewaltige Auswirkung auf unser Leben, mehr als andere Sünden, denn beim Geschlechtsverkehr kommt es zu einer Vereinigung, die über das rein körperliche weit hinausgeht. **„Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Soll ich denn die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Hure machen? Das sei ferne! Oder wisst ihr nicht, dass, wer der Hure anhängt, ein Leib <mit ihr> ist? „Denn es werden“, heißt es, „die zwei ein Fleisch sein“. Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist <mit ihm>. Flieht die Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch begehen mag, ist außerhalb des Leibes; wer aber Unzucht treibt, sündigt gegen den eigenen Leib. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden. Verherrlicht nun Gott mit eurem Leib“ 1. Korinther 6:15-20.**

Beim Sex verschmelzen zwei Leben zu einem und dies geschieht in Leib, Seele und Geist. Im Hebräischen steht wörtlich, dass die „Zwei miteinander verkleben“ werden (= seiner Frau anhängen, 1. Mose 2:24). Wenn man zwei Pappstreifen aneinander klebt und sie später wieder auseinander reißen möchte, bleibt i.d.R. an beiden Seiten vom anderen etwas hängen. Geschlechtsverkehr ist mehr als sich in den Armen liegen ...

Auch sexuelle Praktiken, bei denen es nicht zum Geschlechtsverkehr kommt, sind mehr als problematisch, denn sie brechen den Geist, der die Sexualität bestimmen soll: Beziehung zu Gott und das Respektieren Seines Rahmens. Ein normaler Mensch hat bei solchen Dingen sofort ein schlechtes Gewissen und sollte unbedingt darauf hören. Hier gilt es wirklich stark zu sein, denn die Welt, die uns umgibt, schreit uns zu: „Es ist in Ordnung! Es ist normal!“ Als Christen dürfen wir auf die Stimme Gottes hören, alles andere geht uns nichts an. Sexuelle Sünden müssen wir bekennen, wie alle anderen auch, aber wir müssen auch um vollkommene Reinigung eben auch des Körpers bitten. Die Bibel lehrt einen Zusammenhang zwischen sündhafter Sexualität und Götzendienst. **Götzendienst ist eben geistlicher Ehebruch** gegen Gott.

Israel wird im AT mehr als einmal als Ehebrecherin hingestellt. Obwohl dies an sich schon schlimm genug ist, kommt noch ein weiterer Aspekt hinzu: Hinter dieser ganzen Sache steckt ein Geist oder Dämon: „Sie essen, aber werden nicht satt werden. Sie treiben Hurerei, doch sie werden sich nicht ausbreiten. Denn sie haben es aufgegeben, auf den HERRN zu achten. Hurerei, Wein und Most nehmen den Verstand weg. Mein Volk befragt sein Holz, und sein Stab gibt ihm Auskunft. Denn der **Geist der Hurerei** hat <es> irregeführt, und sie huren von ihrem Gott weg.“ **Hosea 4:10-12**. Sündhafte Sexualität hat immer den Aspekt der Unersättlichkeit, solche Menschen haben irgendwie nie genug. **1. Korinther 6:13**: „Der Leib aber <ist> nicht für die Hurerei, sondern für den Herrn und der Herr für den Leib.“

Menschen mit einem durch sexuelle Sünden belasteten Leben öffnen sich für den Geist der Hurerei, der wiederum dazu führt, dass sie Gott nicht mehr erkennen – **Hosea 5:4**: „Ihre Taten gestatten ihnen nicht, zu ihrem Gott umzukehren. Denn **der Geist der Hurerei ist in ihrem Innern**, und den HERRN erkennen sie nicht.“

Sünden der Unzucht haben sogar **nationale Konsequenzen**, denn sie entweihen ein Land:

„Und du hast das Land entweiht durch deine Hurerei und durch deine Bosheit.“ **Jeremia 3:2** (auch 3:9).

Wir wissen, dass unser Gott ein heiliger Gott ist und können daher nicht erwarten, dass er sich dort wohl fühlt, wo Unreinheit ist. Die wenigsten von uns könnten sich vorstellen auf einer Müllkippe zu wohnen. Der stechende faulige Geruch würde uns verrückt machen und der Anblick von Dreck und Schleim wäre unerträglich. Leider muten wir dies oft dem Heiligen Geist in uns zu. Als Resultat dämpfen wir sein Wirken in und durch uns und betrüben Ihn. **Dann fragen wir uns, warum wir Gott nicht so richtig erleben, fragen aber nie, wie Gott uns erlebt???** Ist unser Innenleben ein Wohlgeruch oder ein Gestank?

Im Bereich der sexuellen Reinheit dürfen wir keine Kompromisse eingehen. Alles, was auch nur fraglich erscheint und vor allem, alles, was in uns ein schlechtes Gewissen hervorruft, sollten wir tunlichst lassen.

Wie alle bisher angesprochenen Punkte müssen wir auch darauf achten, dass unsere momentane Sexualität sauber ist und sauber bleibt.

- **Verwicklung in okkulte Dinge**

Die Bibel warnt ausdrücklich davor, mit okkulten Mächten auch nur in Berührung zu kommen. Wahrsagerei, das Anrufen von Toten und Zauberei jeder Form standen im Alten Testament unter Todesstrafe:

3. Moses 20,6 u. 27: „Und die Person, die sich zu den Totengeistern und zu den Wahrsagern wendet, um ihnen nachzuhören, gegen diese Person werde ich mein Angesicht richten und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes.“ „Und wenn in einem Mann oder einer Frau ein Totengeist oder Wahrsagegeist ist, sie müssen getötet werden. Man soll sie steinigen; ihr Blut ist auf ihnen.“

5. Moses 18,9-14: „Wenn du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, dann sollst du nicht lernen, es den Gräueln dieser Nationen gleichzutun. Es soll unter dir niemand gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, keiner, der Wahrsagerei treibt, kein Zauberer oder Beschwörer oder Magier oder Bannsprecher oder Totenbeschwörer oder Wahrsager oder der die Toten befragt. Denn ein Gräuelt für den HERRN ist jeder, der diese Dinge tut. Und um dieser Gräuelt willen treibt der HERR, dein Gott, sie vor dir aus. Du sollst dich ungeteilt an den HERRN, deinen Gott, halten. Denn diese Nationen, die du austreiben wirst, hören auf Zauberer und auf Wahrsager. Du aber - so etwas hat der HERR, dein Gott, dir nicht gestattet.“

Siehe auch: 3. Moses 19,26; 20,27; 5. Moses 4,19; Hiob 31,26-28

Für übernatürliche Phänomene gibt es im Prinzip nur zwei mögliche Quellen bzw. Erklärungen:

Es ist gewirkt durch die Kraft Gottes.

Es ist gewirkt durch die Kraft Satans.

Allein die Tatsache, dass eine Sache „funktioniert“ bzw. hilft oder zutrifft, bedeutet noch lange nicht, dass sie gut ist. **2. Korinther 11,14-15**: „Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an; es ist daher nichts Großes, wenn auch seine Diener die Gestalt von Dienern der Gerechtigkeit annehmen; und ihr Ende wird ihren Werken entsprechen.“

Niemand hat Angst vor dem Licht! Satans Angebotspalette, den Menschen zu helfen, wird immer größer und umfangreicher. Esoterische Ansätze versprechen Heil, Heilung und Wohlergehen, aber zu welchem Preis?

Auch **das Neue Testament** erkennt diesen Bereich als eine ernsthafte Sünde an, mit der Christen nichts zu tun haben sollten. **Offenbarung 21,8 und 22,15:** „Aber den Feigen und Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mördern und Unzüchtigen und **Zauberern** und Götzendienern und allen Lügnern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, das ist der zweite Tod.“ <> „Draussen sind die Hunde und **die Zauberer** und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut.“

Siehe auch: Apostelgeschichte 19,19; Galater 5,19-20; Galater 4,9-11.

In Apostelgeschichte 19,19 haben Christen der Stadt Ephesus, die Zauberei betrieben hatten, all ihre Zauberbücher verbrannt. Warum? Warum haben sie die teuren Bücher nicht verkauft? Nun, das dämonische Potential, das von solcher Literatur ausgeht, ist zu gefährlich, um es einfach rumliegen zu lassen.

Da **Zauberei** in Galater 5,20 als eines der Werke des Fleisches erwähnt wird, sehen wir, dass es sich um einen Schwachpunkt im gefallen Menschen handelt. Hinter Zauberei steht in erster Linie ein Kontrollgeist. Das muss nicht sofort ein Dämon sein, denn manche Menschen lieben es, Macht und Kontrolle über andere auszuüben. Dies kann natürlich zu dämonischer Besetzung einer Person führen.

Okkulte Kraft führt immer zu Abhängigkeiten, zu einer Entfernung vom Gott der Bibel, zu einer Ablehnung des Herrn Jesus Christus als einzigen Erlöser der Welt und einer völligen Verwässerung von dem, was die Bibel Schuld und Sünde nennt.

Wer Kontakt zu irgendeiner, wenn auch noch so harmlos erscheinender Form des Okkultismus hatte, sollte sich davon lossprechen. Die Kraft Satans ist immer dann am Werk, wenn ein übernatürliches Phänomen nicht naturwissenschaftlich und auch nicht durch ein Wunder wirken Gottes zu erklären ist. Letzteres gilt vor allem, wenn Gott und Jesus für die Sache keine Ehre oder Anerkennung bekommen.

Hier nur eine winzige Übersicht (über das bereits Erwähnte hinaus), wo Satan dahinter stecken kann:

- o Horoskope lesen und erstellen lassen
- o Pendeln
- o Gläser- und Tischerücken
- o Geistheiler
- o Homöopathie
- o Bachblüten
- o Hypnose
- o Astralreisen
- o Besprechen
- o Yoga
- o Fernöstliche Religionen
- o Christliche Sekten (auch Marien- und Heiligenanbetung)

Liste nicht vollständig!

Schöpfer, Vater, Papa?

Johannes 14:6: Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

Jesus ist der Weg, der Vater ist das Ziel!

Wir haben uns als Motto unserer Zwei-Jahres Feier den Satz, „**Ich such Dich, Dein Papa**“ ausgewählt. Dieser Satz gilt für die, die glauben und die, die noch nicht glauben, denn die meisten von uns haben keine klare und entspannte Beziehung zu Gott als unser Vater.

In all unserer Begeisterung für das Erlösungswerk Jesu am Kreuz und das Wirken des Heiligen Geistes in unserer Mitte, geht Gott, der Vater, oft unter. Jesus lehrt uns jedoch ziemlich klar, dass das Ziel unserer Erlösung eine versöhnte Beziehung zum Vater ist. Jesus ist zwar der Weg, die Wahrheit und das Leben, aber der Vater ist das Ziel. Paulus drückt dies ähnlich aus: „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“ (Römer 5:1). Wenn der Friede mit Gott durch den Glauben an Jesus wiederhergestellt werden kann, bedeutet dies, dass die Beziehung zum Vater Gott vorher nicht versöhnt war. Was war passiert, dass die Beziehung zwischen Mensch und Gott unter Druck geriet? Die Bibel stellt uns Gott mit vielen Attributen vor, von denen wir heute die drei wichtigsten betrachten möchten: Gott ist unser Schöpfer, Gott will unser Vater sein und Gott kann unser Papa werden.

- **Gott, unser Schöpfer**

Die Bibel lässt keinen Zweifel an der Tatsache, dass Gott der Schöpfer des Himmels und der Erde und damit auch des Menschen ist. Theologisch gesehen gibt es drei Schöpfungsberichte, die, wenn man sie analysiert, sich gegenseitig ergänzen, aber nicht widersprechen, wie einige meinen. (1. Mose 1 und 2; Psalm 139). Als Gott den Menschen schuf, machte er offensichtlich einen Unterschied zur Tier- und Pflanzenwelt. Die Schöpfung des Menschen ist ein regelrechtes Ausrufezeichen mit späterer Erläuterung in der Schöpfungsgeschichte: „Und Gott sprach: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“ (1. Mose 1: 26-27).

Dann erteilt Gott dem Menschen den Auftrag, die Erde mit Menschen zu füllen, die ihm gleichen. Alles ging seinen Weg, bis der Sündenfall eine dramatische Veränderung in die Beziehung zwischen Mensch und Gott brachte. Abgesehen davon, dass der Mensch nun von Gott getrennt war und anfang zu sterben, passierte noch etwas sehr Gravierendes: Der Mensch verlor weitestgehend seinen Status der Ebenbildlichkeit Gottes. 1. Mose 5:3 sagt dies aus: „Und Adam war 130 Jahre alt und zeugte einen Sohn, *ihm gleich und nach seinem Bilde*, und nannte ihn Set ...“ Die Nachkommen Adams hatten nicht mehr die Ebenbildlichkeit Gottes, sondern die des gefallenen, von Gott durch die Sünde getrennten Adams. Hier begann der Unfrieden zwischen Gott und Mensch, der nur durch eine Beziehung zu Jesus Christus zum Frieden mit Gott wiederhergestellt werden kann. Durch die Sünde sind alle Menschen zwar noch indirekt Gottes Geschöpfe, aber nicht mehr seine Kinder.

Im Neuen Testament taucht nun Jesus auf und beginnt vom Vater im Himmel zu erzählen. Er lehrt, dass die Grundvoraussetzung für eine erneuerte Beziehung zum himmlischen Vater die Wiedergeburt ist. „Ihr müsst von neuem (von oben) geboren werden!“, sagte Jesus ganz deutlich dem Nikodemus. Diese Wiedergeburt ist so notwendig, weil die ursprüngliche Beziehung zu Gott durch die Sünde zerstört wurde und nur eine vollkommen neue Geburt sie wiederherstellen kann. Nun werden einige in ihren Herzen sagen, dass das doch alles heute nicht mehr so gesehen werden kann. Die Evolutionstheorie hat uns doch bewiesen, dass der Mensch sich über Milliarden von Jahren aus einer Ursuppe heraus entwickelt hat. Wenn man heute Natursendungen im Fernsehen ansieht, wird alle paar Minuten gesagt, dass die Evolution für diese ganzen Prozesse, Anpassungen und Veränderungen verantwortlich ist. Somit ist seit Darwin die ganze Sache mit der Schöpfung nicht mehr so einfach hinzunehmen. Unserer Gesellschaft wird von allen Seiten die Botschaft vermittelt, dass die Evolution als Tatsache stattgefunden hat.

Ich habe mich als jung bekehrter Christ intensiv mit dieser Frage auseinandergesetzt und bin nach vielen Monaten Recherche zu dem Schluss gekommen, dass die Evolutionstheorie eine der größten und bösartigsten Lügen ist, die je auf der Welt verbreitet wurden. Aus Zeit- und Platzmangel möchte ich nur einige grundlegende Punkte mal ansprechen:

Die Rede ist von der so genannten vertikalen Evolution, d.h. es soll eine Entwicklung vom Nichts zur Ursuppe zum Einzeller und von da zu allen höher entwickelten Lebewesen stattgefunden haben. Nach dieser Theorie haben sich die Arten zu anderen Arten weiter und höher entwickelt. Es hat unbestreitbar eine horizontale Entwicklung innerhalb der Arten stattgefunden, denn wir haben viele Hunderassen oder ähnliches. Für die Entwicklung von einer Art zu einer anderen gibt es bis heute noch keinen einzigen stichhaltigen Beweis.

I. **Evolution muss geglaubt werden ...**

Eine wissenschaftliche Theorie muss bestimmte Bedingungen erfüllen: Die zu beweisende Tatsache muss entweder durch Beobachtung oder durch Experimente nachgewiesen werden. Schon allein aus diesem Grund ist die Evolutionslehre keine wissenschaftliche Theorie, denn niemand hat sie je beobachtet und niemand hat jemals ein Experiment zu ihrem Beweis durchgeführt. Evolution muss geglaubt werden, genau wie die Schöpfung. **Sir Arthur Keith**: „Evolution ist unbewiesen und unbeweisbar. Wir glauben nur deshalb daran, weil die einzige Alternative die spezielle Schöpfung ist, und die ist undenkbar ...“

II. **Seriöse Wissenschaftler haben sie schon lange aufgegeben ...**

Der **Botanikprofessor Dr. Heribert Nilsson** aus Schweden schreibt: "Alle meine Untersuchungen haben zu unglaublichen Widersprüchen geführt ... deshalb sollte man die Evolutionstheorie vollkommen vernachlässigen ... sie ist eine ernste Behinderung für die biologische Forschung. Meine Anstrengungen, während 40 Jahre, die Evolution mittels Experimente zu beweisen, haben überhaupt keinen Erfolg gehabt."

III. **Die Evolutionstheorie hat keinen verwertbaren Nutzen ...**

Normalerweise betreibt man Wissenschaft, um dadurch Nutzen für die Allgemeinheit zu ziehen. Seriöse Wissenschaftler haben dies schon lange in Bezug auf die Evolutionstheorie erkannt: **Prof. Louis Burnour**, der frühere Forschungsdirektor am französischen Nationalcenter für Wissenschaftliche Forschung, sagte in der Zeitschrift "The Advocate" (März 1984): "Evolution ist ein Märchen für Erwachsene. Diese Theorie hat nichts zum Fortschritt der Wissenschaft beigetragen. Sie ist nutzlos."

IV. Die Evolutionstheorie ist mathematisch unmöglich

Das größte Hindernis für die Evolutionstheoretiker ist die mathematische Wahrscheinlichkeitsrechnung. Mathematisch gesehen ist die Evolution unmöglich. Die mathematische Wahrscheinlichkeit, dass sich ein menschlicher Körper aus einer Ursuppe von chemischen und organischen Stoffen entwickelt, ist gleich null. Mathematiker sagen uns Folgendes: Wer an die Evolution glaubt, der hält es für möglich, einen Jumbo-Jet in seine Einzelteile zu zerlegen und dann auf einen Wirbelsturm zu warten, der die Teile so zusammenfügt, dass die Maschine wieder flugtüchtig ist.

Beispiele:

Der Wissenschaftler DuNouy errechnete die Wahrscheinlichkeit der zufälligen Bildung einer Ribonuklease mit 124 Aminosäuren mit 1 in $2,02 \times 10^{231}$, oder in anderen Worten NULL!

Ein weiteres Problem wäre das der **Weltbevölkerungsentwicklung**. Allein im 20-ten Jahrhundert hat sich die Weltbevölkerung mehr als verdoppelt. In früheren Zeiten hat sich die Weltbevölkerung alle 168 Jahre verdoppelt, die Verluste großer Kriege und flächendeckender Epidemien wie die Pest mit eingerechnet. Diese Studie der Weltbevölkerungsentwicklung deutet daraufhin, dass der Mensch noch gar nicht so lange auf dieser Erde sein kann. Nimmt man trotzdem an, dass es den Menschen schon seit 100.000 Jahren als Homo sapiens gibt, so müssten wir heute, bei Berücksichtigung aller Faktoren und eine Verdopplungsfrequenz von 160 Jahren, eine Weltbevölkerung von 4.500.000.000.000.000.000 haben. In Wirklichkeit haben wir aber nur gerade mal etwas über 6 Milliarden Menschen auf der Welt.

V. Die Evolutionstheorie hat Millionen von Menschen das Leben gekostet ..

Jesus sagte schon, dass man die Menschen an ihrer Frucht erkennen soll. Der Evolutionsgedanke, ursprünglich aus der Biologie und Zoologie, wurde schnell auch in die Soziologie transportiert. Die Rassengesetze Hitler Deutschlands basierten auf diesem Gedanken. Heinrich Himmler, Chef der Gestapo (Hitlers Geheimpolizei), sagte: "Das Gesetz der Natur muss seinen Lauf im Überleben der Tauglichsten nehmen." Die Folge war die systematische Vernichtung der Juden, der Zigeuner, der Behinderten etc..

Die philosophische Grundlage des Kommunismus ist der Materialismus und die Evolutionslehre war für Marx und Engels der biologisch, wissenschaftliche Beweis. Marx schrieb seinem Freund Friedrich Engels 1859, nachdem Darwin sein berühmtes Buch herausgebracht hatte: "das ist das Buch, das die Grundlage in der Naturgeschichte für unsere Ansicht darstellt." Alexander Solzhenitzyn schreibt im Archipel Gulag (Vol. II, 1975), dass im Salamander (Name für die Kette der Gefangenenlager) allein in den Jahren 1917 bis 1959 66 Millionen Gefangene starben. Ähnliche Dinge mit Millionen von Toten kann man auch aus Rot China und der DDR berichten. Von den 21 führenden Männern, die 1917 die russische Revolution starteten, waren bereits 1919 19 Attentaten zum Opfer gefallen. Die Menschenwürde verachtende Lehre der Evolution hat, geschichtlich gesehen, vielen Millionen das Leben gekostet.

Heutige Situationen wie Abtreibung, Euthanasie und Genmanipulation sind nur deshalb so leicht möglich, weil der Evolutionsgedanke den Wert eines Menschen auf das Materielle begrenzt. Es ist einfacher, an Gott den Schöpfer aller Dinge zu glauben, als an die Evolutionstheorie, die eigentlich gar keine ist.

• **Gott, unser Vater**

Gott, der Vater, hat sich jedem Menschen bereits als Schöpfer geoffenbart, denn jeder Mensch kann anhand der Natur sehen, um von der Schöpfung auf den Schöpfer zu schließen (Römer 1:19-20). Außerdem hat jeder Mensch ein Gewissen und damit ein inneres Zeugnis darüber, was gut und böse ist (Römer 2:14-15). Haben wir Gott als unseren Schöpfer erkannt, dann sind wir nur einen Schritt weiter, denn dieser Schöpfer möchte eben nun unser Vater sein.

Hier hilft uns Gott, der Sohn, Jesus Christus, der uns Gott als unseren Vater vorstellt und uns zu ihm bringen möchte. In allen Aussagen Jesu über den Vater, stellen wir fest, dass Gott ein guter, gütiger und gerechter Vater ist, der seine Kinder sehr lieb hat und unter der Trennung von ihnen, wegen der Sünde, sehr leidet. Diese Trennung kann nur durch das Opfer Jesu am Kreuz überwunden werden. Wir brauchen den Sohn, um zum Vater zu gelangen.

Leider sind wir in Deutschland sehr geschädigt, was Vaterschaft angeht. Durch Krieg, schlechte Vorbilder, preußische Gefühllosigkeit und Kälte haben die meisten von uns ein sehr mangelhaftes Bild von gesunder Vaterschaft. Im Bereich von Respekt und Ehrfurcht haben wir Gott gegenüber weniger Probleme, aber wenn es um innige Zuneigung geht, dann können sich die wenigsten Gott als Vater vorstellen. Leider tragen viele von uns Verletzungen im Herzen, was Vaterschaft angeht. Einige hatten keine Väter, einige hatten sehr lieblose Väter oder wurden sogar misshandelt. In Jesus Christus tritt Gott an unser Leben heran und möchte uns sagen: Gib Dir und mir eine neue Chance. Unser himmlischer Vater ist nicht, wie unsere irdischen, denn er wird konsequent und liebevoll immer das Beste für uns erwirken.

Erlauben wir Gott, unser Vater zu sein, wird ER auch wieder Verantwortung für unser Leben übernehmen. Er möchte uns versorgen, heilen und für unsere Aufgaben vorbereiten. ER möchte immer für uns da sein. Als Vater wird er uns gerne auch trösten, wenn wir traurig sind und er wird uns Hoffnung schenken, wenn wir keine Perspektive mehr sehen. In Liebe wird Er uns korrigieren und seine Hand über uns halten, wo er es für angebracht hält.

- **Gott, unser Papa?**

Die Ebene der Erfahrung mit Gott, unserem Schöpfer und Gott, unserem Vater, kann noch um eine weitere ergänzt werden: Gott, unser Papa. Dies klingt für die meisten Menschen sehr anmaßend und auch respektlos. Dennoch ist es ein biblischer Gedanke, für den, wenn wir ihn fassen wollen, den Heiligen Geist brauchen:

„Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!“ **Römer 8:15**

„Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, der da ruft: Abba, Vater.“ **Galater 4:6**

Jesus selbst nannte Gott „ABBA“ (Markus 14:36), was der aramäische Name für „lieber Vater“ oder Papa ist. Um diese Tiefe der Beziehung zu Gott zu erlangen, brauchen wir das Wirken des Heiligen Geistes in uns, denn anders ist dies nicht zu begreifen. Das aramäische ABBA ist keinesfalls ein Begriff, der Gott auf eine kumpelhafte Ebene herunterbringen soll, aber es ist ein Anzeichen dafür, dass eine große Innigkeit und Herzlichkeit zwischen mir und meinem himmlischen Vater möglich ist. Während Vater uns immer noch auf Distanz halten kann, öffnet ABBA uns die Arme und streckt sie uns entgegen. Im Gleichnis der beiden verlorenen Söhne in Lukas 15 zeigt Jesus uns die ABBA-Liebe Gottes: Der Vater will uns umarmen, wenn wir es zulassen. Zwei Dinge geschehen, wenn wir unseren himmlischen Vater als ABBA kennen lernen: Erstens werden wir **frei von Ängsten**, mit denen die meisten von uns leben. Ein Ehepaar war einmal mit ihrem kleinen Sohn spazieren. Der Kleine lief los und fand sich plötzlich einer riesigen Dogge gegenüber, die andere Spaziergänger ausführten.

Er lief schnell zurück zum Papa, ergriff seine Hand, blickte dann nach oben und sagte: „Gell, Papa, wir zwei haben keine Angst!“ 1. Johannes 4:18 sagt aus: „Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus ...“ „... die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.“ Römer 5:5. Wenn wir die Liebe unseres Vaters mit Hilfe des Heiligen Geistes in uns erfahren, dann werden wir frei von Ängsten leben können.

Zweitens bekommen wir **einen richtigen Überblick** über unser Leben. Ein kleines Mädchen fuhr mit seinem Papa in einem großen Aufzug. Er hielt sie zwar an der Hand, aber plötzlich bekam sie Angst, weil sie nur noch Beine und Enge um sich herum sah. Sie zerrte dann an der Hand des Papas und wurde auf den Arm genommen. In dem Moment, wo sie mit ihrem Papa auf Augenhöhe war, hatte sie wieder den Überblick über ihre Situation und konnte wieder froh und friedlich sein. Der Beginn des Vaterunsers soll uns auf diese Ebene bringen: „Unser Vater im Himmel ...“ ER, unser ABBA, hat den Überblick, wenn wir vor Bäumen den Wald nicht mehr sehen können, aber nur eine solch innige Nähe zu IHM, kann uns diesen Blick schenken. Die Bibel lehrt uns, dass bereits ein Teil von uns in Jesus Christus im Himmel sitzt (Epheser 2:6).

Gott hat sich selbst uns schon als unser Schöpfer offenbart. Jesus hat uns Gott als Vater offenbart und der Heilige Geist möchte uns Gott als den lieben Vater oder Papa offenbaren.

Johannes 1:11-13 „Er kam in seine eigene Schöpfung, doch seine Geschöpfe, die Menschen, wiesen ihn ab. Aber allen, die ihn aufnahmen und ihm Glauben schenkten, verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden. - Das werden sie nicht durch natürliche Geburt oder menschliches Wollen und Machen, sondern weil Gott ihnen ein neues Leben gibt.“

Wenn wir Jesus in unsere Vergangenheit gelassen haben, indem wir die hier beschriebenen Probleme angegangen sind und vor Ihn gebracht haben, dann werden wir Franz von Sales (1567-1622), französischer Theologe und Schriftsteller, zustimmen können:

Meine Vergangenheit kümmert mich nicht mehr. Sie gehört dem göttlichen Erbarmen. Meine Zukunft kümmert mich noch nicht. Sie gehört der göttlichen Vorsehung. Was mich kümmert, und was mich fordert, ist das Heute, das gehört der Gnade Gottes und der Hingabe meines Herzens, meines guten Willens.